

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXIII. Jahrgang.

Abonnementpreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 M. pränumerando.

Einzeln Nummer 10 Pfg

Erstes Blatt.

Die Bewegung gegen die Umsturzvorlage

gewinnt nun doch eine überraschende Kraft und Ausdehnung. Volkstungebungen weit und breit. Der gewaltigste eine fand am Dienstagabend in Berlin statt. Angehörige Männer verschiedener Parteien hatten nach den Konfessionsfäden eine Protestversammlung berufen. Redner, die sonst mit einander in mehr oder minder heftigem Kampfe stehen, wirkten zusammen. Die Ausführungen des freisinnigen Sprechers, des Schriftstellers Arnold Berli, und diejenigen des Oberstenleutnants a. D. von Egidy entfielen unendlich Beifallstürme. Eine scharfe Erklärung gegen die Umsturzvorlage wurde einstimmig angenommen. Diese Versammlung — etwas Mehrlaches ist lange nicht dagewesen — ist eine getreue Abbildung der Stimmung im Volke. Wohin man blickt, in allen Gegenden des Reichs, in allen Lagern hallt sich der Unmut über die uns gestellte Zumutung immer mehr zusammen.

Dem Reichstag ist der Bericht der Umsturzkommission zugestellt worden. Ein trockenes Stillsitzen Schwinges bar, und trüb und öde. Ein Schelm giebt's besser, als er's hat; wir machen dem Berichterstatter — es ist der konervative Abg. v. Buchta — auch gar keinen Vorwurf. Der Bericht enthält besondere Anlagen zu dem § 112, der von der Verleitung der Militärpersonen handelt. Das scheint uns eine Bestätigung der vielfach umgehenden Vermutung, daß es, wenn sonst die Umsturzvorlage nicht zu retten sein sollte, der Regierung in hohem Maße erwünscht sein würde, wenigstens diesen Militärparagrafen bewilligt zu erhalten. Bisher ist die Fassung dieses Paragraphen die folgende: „Wer eine Person des Soldatenstandes, es sei des deutschen Heeres oder der Marine, auffordert oder anreizt, dem Befehle des Oberen nicht Gehorsam zu leisten, wer insbesondere eine Person, welche zum Verurtheilungsstande gehört, auffordert oder anreizt, der Einberufung zum Dienste nicht zu folgen, wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft.“ In der Kommissionsberatung hat schließlich der § 112 folgende Fassung erhalten: „Wer in der Absicht, die militärische Macht und Ordnung zu untergraben, durch Wort, Schrift, Druck oder Bild gegenüber einem Angehörigen des aktiven Heeres oder der aktiven Marine das Heer oder die Marine oder Einrichtungen derselben verächtlich macht oder zur Verleumdung der auf die Verwendung der bewaffneten Macht im Frieden oder Krieg sich beziehenden militärischen Dienstpflichten auffordert oder bewegt, wird mit Gefängnis bis zu 3 Jahren bestraft. Die

Heeresverwaltung will offenbar das Menschenmögliche thun zur Aufrechterhaltung eines unerschütterlichen Schutzwalles für die Armee. Die Heereseinrichtungen sollen geheiligt sein gegenüber der Kritik und insbesondere sollen die Verleumdungen der Sozialdemokraten, auf die Soldaten einzuwirken, in Zukunft schwere Strafen nach sich ziehen.

Zur „Begründung“ dieser Paragraphen ist ein Material beigebracht, über dessen Armseligkeit man geradezu staunen muß. Um dieses hervorragende Stück der Umsturzvorlage zu rechtfertigen, führt man allerhand Kundgebungen ins Feld, die aus dem Jahre 1879, dem ersten Geltungsjahre des Sozialistengesetzes stammen. Was soll denn das heute beweisen? Es zeigt doch höchstens, daß Druck Gegendruck erzeugt, daß unter der Einwirkung des Gefühls der Erbitterung über die Unterdrückung der Meinungsfreiheit erst recht der Geist des Umsturzes seine Schwingen regt. „Alle Kamellen“ enthält das Material in der Hauptsache; da ist eine alte Anekdote von Wien: „Die Sozialdemokratie befißt heute nicht die Möglichkeit, die Bajonette in die Hand zu bekommen; darum muß sie trachten, jene zu gewinnen, welche die Bajonette zu tragen haben.“ Das ist eines der Paradebeispiele des „Materials.“ Das andere Paradebeispiel ist eine in Württemberg verbreitete und in Beschlag genommene Flugschrift: „Wie man's macht.“ Das ist ein Gedicht, anhebend mit den Worten: „So wird es kommen, eh' Ihr's denkt. Das Volk hat nichts zu leisten mehr, durch seine Lampen pfeift der Wind, wo nimmt es Brot und Kleidung her?“ Es wird dann in vollendet schönen Versen geschildert, wie das Volk zum Zeughaue zieht, sich Soldatenkleider anzieht, sich bewaffnet, wie das Infanteriebataillon sich mit dem Volke verbindet, und zum Schlusse heißt's:

„Und wie ein Sturm zur Hauptstadt geht's! Anschließt der Zug launig und leicht!

„Am stürzt der Thron, die Krone fällt, in seinen Angeln ähzt das Reich!“

„Aus Brand und Blut erhebt das Volk sieghaft sein lang zerrissenes Haupt: —

„Wehen hat jegliche Geburt! So wird es kommen, eh' Ihr glaubt.“

Das ist nun freilich schrecklich. Aber in der offiziellen Vorlage und in dem Kommissionsbericht ist mit keinem Sterbenswörtchen davon die Rede, daß dieses Gedicht aus dem Jahre 1846 stammt und keinen geringeren zum Verfasser hat, als Ferdinand Freiligrath, den patriotischen Dichter, den Sänger des Krieges von 1870/71, in dessen gesammelten Gedichten sich so gut jenes stürmische Jugendwerk findet, wie die anderen unter dem Titel „Ca ira“ in Hertenau in der Schweiz im Jahre 1846 veröffentlichten Gedichte.

Ohne Grund, ohne den Schätzen einer genügenden Rechtfertigung will man unser öffentliches Leben erlöten, die Kritik erschlagen, die Männer zu Dummern und heuchlerischen Schweigern machen. Und ein solcher Aufschlag sollte gelingen? —

Deutschland.

Der Reichstag erlebte am Dienstag die Vorlage betr. Aufhebung des Instituts der Berufsbürgermeister in den Reichsländern in erster und zweiter Lesung. Die Vorlage wurde angenommen.

Der Reichstag beschäftigte sich am Mittwoch ausschließlich mit dem sozialdemokratischen, in Form eines Gesetzesentwurfs eingebrachten Antrag, betr. die Vereins-, Versammlungs- und Koalitionsfreiheit. Abg. Grillenberger begründete den Antrag in nahezu zweistündiger Rede, in der er das Hauptgewicht auf die Schaffung eines einheitlichen Vereinsgesetzes für das ganze Reich legte. Ausführlich vorbereitete sich Grillenberger über die bekannte Handhabung des sächsischen Vereinsgesetzes, und auch den bayerischen Behörden warf der sozialdemokratische Redner Gesetzwidrigkeiten vor. Der sächsische Bevollmächtigte Graf Hohenhausen versuchte die sächsische Polizei in Schutz zu nehmen, mußte aber selber zugestehen, daß es den Intentionen der sächsischen Regierung entspricht, wenn die sogenannten bürgerlichen Beschlüsse des sächsischen Vereinsgesetzes, das er nebenbei als ein „Juwel“ bezeichnete, gegenüber den Sozialdemokraten scharfer zur Anwendung kämen, als gegenüber anderen Parteien. Der neue bayerische Bundesbevollmächtigte, von Hermann, trat den Ausführungen Grillenberger's bezüglich der Handhabung des Vereinsgesetzes in Bayern entgegen. Abg. Borch von der freisinnigen Volkspartei erklärte, daß die freisinnige Volkspartei mit den Verlangen nach einem einheitlichen Reichsvereinsgesetz einverstanden sei und wies im übrigen die Angriffe des Abg. Grillenberger gegen den Nürnberger Magistrat zurück. Abg. Bache vom Zentrum und der nationalliberale Abg. von Marquardsen erklärten sich gleichfalls mit dem Gedanken eines Reichsvereinsgesetzes einverstanden, hielten aber aus verschiedenen Gründen die jetzige Zeit nicht dafür geeignet, diesem Verlangen Ausdruck zu geben. Die zweite Beratung des sozialdemokratischen Antrages wird im Plenum stattfinden, da von keiner Seite Kommissionsberatung beantragt ist. Am Donnerstag steht die dritte Beratung der Zolltarifnovelle und der Gesetzesentwurf betr. die kommunale Besteuerung des Weines auf der Tagesordnung.

Der Reichstag erlebte am Donnerstag die Zolltarifnovelle in dritter Beratung. Gegenüber den Beschlüssen zweiter Lesung wurde noch eine wesentliche Abänderung vorgenommen, indem auf An-

trag des Antisemiten Werner mit durchaus zweifelhafter Mehrheit die Erhöhung des Parfümeriezolles auf 300 Mark beschlossen wurde. Der Gesetzesentwurf, betreffend die kommunale Besteuerung des Weines fand im Hause wenig Anklang und dürfte wohl das Schicksal der Reichsweinsteuern teilen. Unbedingt für die Vorlage sprachen sich nur der Abg. Dr. Hammacher und der konervative Abg. Graf Limburg-Stirum aus. Von den Gegnern der Vorlage wies insbesondere Abg. Schmidt (Elberfeld) von der freisinnigen Volkspartei darauf hin, daß gegen die kommunale Besteuerung des Weines genau dieselben Gründe sprächen, aus denen der Reichstag sich seiner Zeit für die Verwerfung der Reichsweinsteuern entschieden habe. Der Entwurf wurde an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen. Am Freitag stehen auf der Tagesordnung der Nachtragsetat, die inzwischen von den Antisemiten eingebrachte Petroleumintrepellation und Wahlprüfungen.

Das Abgeordnetenhaus nahm am Mittwoch zunächst den Antrag Lückhoff betr. staatliche Unterstützung des Flachsbauers an. Ueber den Antrag des Zentrums betr. Anlage konfessioneller Begräbnisstätten im Rheinlande ging das Haus mit Rücksicht auf die Erklärung der Regierung, daß ein Gesetzesentwurf im Sinne des Antrags vorgelegt werden würde, zur Tagesordnung über. In der nächsten Sitzung, die erst am Freitag stattfindet, steht der Antrag Menzel, betr. den 20-Millionenkredit für die Landwirtschaft und der Gesetzesentwurf, betr. den Bau von Arbeiterwohnungen auf der Tagesordnung.

— (Zur Umsturzvorlage.) Eine vom evangel. Bunde emmene Volksversammlung nahm nach den Reden des Predigers H. Weber, des Konfessionalsrates D. Lutzner, des Predigers D. Scholz u. folgende Resolution zur Umsturzvorlage an:

„Die Versammlung spricht ihre Zustimmung zu der Erklärung des Zentralvorstandes des evangel. Bundes bezüglich der Umsturzvorlage aus und richtet an die evangelischen Mitglieder des Reichstags die dringende Bitte, dieser Gesetzesvorlage in der von der Kommission beschlossenen Form ihre Zustimmung zu verweigern. Insbesondere protestiert die Versammlung gegen die in der genannten Vorlage hervortretende Tendenz einerseits, der Religion und der Kirche einen zu weit gehenden Schutz zu gewähren, und andererseits, die Freiheit des geistigen Kampfes für die Einheit des Evangeliums zu unterbinden.“

Oberbürgermeister Zelle ist wie die Volkszeitung mitteilt, vom Oberpräsidenten v. Achenbach aufgefordert worden, Auskunft zu geben, was der Stadtverordneten-Vorleser Dr. Langerhans zur Ausführung des Beschlusses betr. die Petition an

Das Annerl vom Königssee.

Erzählung aus einer großen Zeit.
Von Dr. Julius Fajig.

(4. Fortsetzung.)

„Aber warum bist Du nicht heimgegangen zu Deiner Mutter?“ fragte mitleidig Anna.

„Das ist's ja eben!“ antwortete Anni. „Ich mochte den Ton nicht verlassen und zudem war ich so verwirrt, daß ich nimmer unter die Leute taugte. Aber auf einmal nahm's ein Ende. Einmal in einer pechschwarzen Nacht saßen wir, Toni und ich, in einer Almhütte und waren dabei, am Feuer einen Hais zu braten. Da auf einmal sprang die Thüre auf und sechs Jäger traten herein, darunter auch Sepp. Wir sprangen auf und griffen nach unseren Stöcken, aber der Sepp hatte schon seine Flinte am Boden und schrie: Laßt die Stöcke in Ruhe oder wir schießen euch nieder wie die Hunde! Aber der Toni war auch nicht faul gewesen und hatte seinen Stöcken auch schon im Anschlag gehabt; so standen sich die beiden Todfeinde gegenüber mit gespannter Blässe, keiner wandte ein Auge vom andern und doch wollte keiner zuerst schießen. Da schloß ein Jäger dem Toni den Stöcken in die Höhe und der Sepp ging oben zum Dach hinaus; im gleichen Augenblick hatte auch der Jäger Sepp geschossen, Toni brach an meiner Seite zusammen und rief noch: „Anni, fleh, mit mir ist's aus!“ Da kam ein fürchterlicher Mut über mich. Ich nahm meinen Stöcken in beide Hände und schlug darauf los; so kam ich aus der Hütte und wurde frei, trotzdem daß die Jäger mir nachgeschossen. Der Jäger Sepp rief: Haltet den Anni! Aber ich dachte bei mir: „Warte nur, Sepp, wir treffen uns schon wieder!“ Und richtig, wir haben uns wieder getroffen. Paß jetzt auf, Annerl, jetzt bin ich bald fertig mit meiner Erzählung und die Hauptfäden kommt jetzt.“

„Wie ist es dann aber dem Haisentoni gegangen, nachdem er in die Hände der Jäger gefallen war?“ fragte Anna.

„Nun, wie ist's ihm gegangen!“ erwiderte Anni. „Er wurde ins Gefängnis gesperrt, wo er an seiner Wunde, die ihm der Sepp beigebracht hatte und die nicht richtig behandelt worden war, nach langem Leiden gestorben ist.“

„Siehst Du, Anni,“ unterbrach ihn Anna, „wie entsetzlich es endet, wenn ein Mensch aus der Reihe der Gesellschaft tritt und sich von ihr absondert?“

„Aber nicht alles hat der Mensch verschuldet, der Einzige, gegen den jeder einen Stein wirft, und wenn er zehnmal der Schlechtere ist,“ entgegnete Anni eifrig. „Oder glaubst Du, ich hab' nicht auch, wenn ich so

allein oben saß auf der Alp oder unter einem Felsblock lag bei Sturm und Wetter und hinausschaute ins Thal, daran gedacht, warum ich sollte ausgestoßen sein von den Menschen? Und meinst Du nicht, daß es die härteste Buße ist, die der Mensch für seine Fehltritte erleiden kann, wenn er so gar verlassen und verfolgt dasteht in der Welt, und wenn er einsam stirbt hinter einer Hecke oder verunglückt, und kein Mensch weint eine Träne um ihn. Ist das nicht hart?“

„Ja, es ist traurig, ein solches Loos!“ stimmte Anna bei. „Aber wenn man es selbst verschuldet hat und sich sagen muß, daß dies Alles die Folge des eigenen thörichten Willens war, das ist noch schrecklicher.“

„Sieh, das hab' ich alles empfunden und es wollte mir schier das Herz brechen“, sprach Anni. „Gar manchmal hab' ich in dunkler Nacht droben an der Kapelle gekniet und hab' über mein Elend geweint; aber gleich darauf dachte ich, daß doch alles nichts hilft, und dann war ich wieder der Alte! Es mußte eben noch anders und herber kommen mit mir, bis mich das Schicksal mitleidig gemacht hat.“

„An einem Nachmittage im Herbst“, fuhr Anni in seiner Erzählung fort, „saß ich auf einem großen Steine, so recht einsam und traurig. Und doch war der Tag so sonnig heiter, nur in meinem Herzen war's finster. Ich seufzte tief und hätte weinen mögen. Da auf einmal, wie ich aufblide, steht der Jäger Sepp vor mir und bringt eben sein Gewehr auf mich im Anschlag. Aber auch ich war nicht faul und verbar mich wie der Blitz hinter dem Stein, meinen Stöcken auf den Jäger richtend, der ebenfalls hinter einem Felsblock Deckung gesucht hatte. So standen wir uns lange Zeit gegenüber, ohne uns zu rühren, denn jeder von uns wußte, daß, sobald der eine nur einen Finger zeigt, der andere auf ihn schießt. Aber immer konnten wir doch nicht hier so liegen bleiben, es mußte ein Ende gemacht werden, und so versuchte ich mit einer Jägerlist. Ich nahm meinen Hut vom Kopfe und steckte ihn über den Stein, erst ein klein wenig, nach und nach immer mehr, und richtig, der Sepp ging in die Falle, denn als er glaubte, der Hut sei doch genug, kratzte sein Schuß und die Kugel durchbohrte meinen Hut. — Schau, her, das ist der Hut, ich trag ihn zum ewigen Andenken.“ Dabei nahm Anni den Hut ab und zeigte ihn Anna, die ihn neugierig betrachtete und dann Anni mit belommenem Herzen fragte:

„Und was geschah dann weiter?“

„Was nachher geschah, ist ganz einfach“, fuhr Anni fort. „Kam war der Schuß gefallen, sprang ich auf, riß mein Gewehr an den Boden und rief:

„So, Sepp, jetzt ist Deine letzte Stunde gekommen! — Verschone mich, Anni, um des Himmels willen, verschone mich, hat der Jäger, ich hab' ein Weib und sechs kleine Kinder daheim! — Jetzt nist Dir alles nichts, Sepp, sagte ich darauf, Du hast den Haisentoni umgebracht und jetzt eben hast Du auch mich erschossen wollen. Nun ist's an Dir, mach' Deine Rechnung mit dem Himmel! — Da fiel Sepp totensbleich auf die Kniee und bat und beschwor mich bei allen Heiligen, um seines Weibes und seiner unschuldigen Kinder willen sein Leben zu schonen. Ich sollte keinen Mord auf mein Gewissen laden, er habe ja nicht anders handeln können gegen mich und Toni, er habe nur seine Pflicht erfüllt als Jäger, während wir gegen Gott und Geleß gehandelt hätten. Zitternd und bebend kniete er vor mir vor Todesangst, weil er glaubte, ich würde doch schießen; — aber ich that's nicht. Seine Rede machte mich ruhig und seine Worte: Mord, Weib, Kinder, Pflicht und Gewissen gingen mir so im Kopfe herum, daß ich zu ihm sagte: So laß, Sepp, und mach, daß Du mir aus den Augen kommst, ich will Dein Leben nicht auf meinem Gewissen haben.“

„Anni, sagte er darauf, Du bist noch ein junges Blut und voller Kraft, aber, nimm mir's nicht übel, verwirrt. Ich hege keine Feindschaft mehr gegen Dich; Du hast mir das Leben geschenkt und dafür will ich Dir einen guten Rat geben, wenn Du ihn annehmen willst! — Einen guten Rat von einem Jäger an einen Wilderer! Rief ich aus und mußte laut aufschauen. Das wird was recht's sein! Aber meinetwegen, sag, was Du mir zu sagen hast. Da sagte der Sepp: Anni, hör' mich an, Dein wildes Leben stürzt Dich noch ins tiefste Unglück und Elend. Du hast keine Ruhe vor den Jägern und Zollwächtern und auch vor Deinem Gewissen nicht; und dann denk an die Ewigkeit. Und wie würde Dir erst zu Mute sein wenn Du mich erschossen und einen Mord auf Deinem Gewissen hättest. — Da schlug ich die Augen nieder und mußte ihn in meinem Herzen Recht geben, und als Sepp sah, daß mir seine Rede nahegelegt, reichte er mir die Hand und sprach: Anni, gieb mir die Hand und versprich mir jetzt, daß Du Dein gottloses Leben aufgeben und an Deine arme alte Mutter denken willst. Versprich mir das! — Und ich hab's ihm versprochen. Dann stieg er den Berg hinauf und ich war wieder allein auf der Alp. Aber ich kannte mich selber nicht mehr wieder; denn wie ich am Abend mein Abendgebet verrichten wollte, kannte ich's nicht mehr, und wie ich an mein altes Mütterchen dachte, schossen die Thränen in meine Augen und ich mußte weinen wie ein Kind.“

(Fortsetzung folgt.)

Doch verstanden!

Ein Knabe tritt in die Apotheke.

„Was willst Du denn, Kleiner?“

„Für 10 Pfennige — es hieß ungefähr so wie: Doppelhohlenkauen des Nashorn.“

Rathesblüte.

Gymnasial-Professor (in der Botanikstunde): „Die Lerche ist gewissermaßen das Schneeglöckchen unter den Vögeln!“

Rästel.

Mein Erstes krönt der Berge Höhen,
Doch schmückt es auch das weite Thal,
Es läßt zur Nacht mit kühlem Schatten,
Mit Sang und Blumen ohne Zahl.

Mein Zweites will den Namen künden,
Den man Personen zugehört,
Die in dem Rhythmus des Rufes
Bis zur Vollendung es gebracht.

Mein Ganzes findet man im Ersten
Im jungen Lenz, zur Maienzeit,
Ein deutscher Dichter hat im Märchen
Ein herrlich Denkmal mir geweiht.

Mit meinem wohligen Arome
Durchwühle ich den Valentraut,
Denn ich beliebt ich allerorten,
Und jeder sollt mir seinen Dank.

(Ankündigung des Rästels in der nächsten Nummer.)

Auflösung des vorigen Rästels:

Blum
Anna
Er
Lot
Garibaldi
Eugen
Rieschel
Seu
Anni
Ruth
Dreife
Thaler

Paul Gerhardt. — Martin Luther.

Sinnspruch aus Reuters Werken.

Ut de Kahlen, de de Leiw taurügg laten
hett, bött sick die Frundschaft licht an.

Ut mine Stromtid.

den Reichstag gegen die Umsturzvorlage gethan habe und wann die Petition abgehandelt worden sei.

Auch die **Freikonservative** Partei, ober, wie sie im Reichstage heißt, die deutsche Reichspartei, hat nach der „Post“ am Dienstagabend sich einstimmig dahin schlüssig gemacht, am Anfang der zweiten Beratung in einer formulierten Erklärung dahin Stellung zu nehmen, daß die Kommissionsvorlage mit Ausnahme der auf die Militärverhältnisse bezüglichen Paragraphen für sie nicht annehmbar sind. In diesem Falle würde die Umsturzvorlage bis auf die Militärverhältnisse bezüglichen Paragraphen, also § 112 des Strafgesetzbuchs und § 42 des Militärstrafgesetzbuchs, als vollständig abgelehnt zu betrachten sein. Dem Centrum und Konervative zusammen verfügen unter keinen Umständen über eine Mehrheit.

Der **Nachtrags-Gesetzentwurf**, der dem Reichstage zugegangen ist, verlangt 1700 000 Mk. für die Feier der Eröffnung des **Nord-Ostsee-Kanals**. In der beigegebenen Denkschrift wird die Einweihung in Parallele gestellt mit der Eröffnung des Suezkanals und der Gotthard-Eisenbahn. Das ist insofern nicht ganz zutreffend, als an der Feier der Eröffnung der Gotthardbahn nur diejenigen Staaten teilnahmen, die finanzielle Zuschüsse geleistet hatten: die Schweiz, Italien, das Reich und Baden. Im Kieler Hafen werden bei Beginn der Feier ein Teil der deutschen Kriegsschiffe, mindestens 50 fremde Kriegsschiffe mit vorwiegend 12 Admiralen, 800 Offizieren und 16 000 Mann Besatzung befehlen sein.

Die Bedarfssumme verteilt sich auf zwei Hauptgruppen, von denen die erste die Kosten der allgemeinen Festlichkeiten umfaßt, die andere durch die besonderen Veranstaltung bedingt wird, welche unsere Marine, namentlich im Interesse der fremden Kriegsschiffe, auszuführen haben wird. Unter die erste Gruppe fallen insbesondere:

Die Ermietung großer Dampfer zur Beförderung der auf 700 bis 800 Personen zu bestimmenden Gäste der Reichs- und der begleitenden Dienerschaft auf dem Kanale und ihrer Beherbergung während der Festtage;

Die Verpflegung der Gäste auf den Schiffen; Gratifikationen an die Schiffsmannschaften;

Die Ermietung kleinerer Fahrzeuge für den Verkehr im Kieler Hafen;

Herrichtung des Festplatzes und der Tribünen für den Festtag;

Bau einer Festhalle für das vom Reich zu gebende Festmahl und Kosten dieses Festmahles für rund tausend Personen;

Extrazüge zur Beförderung der Festteilnehmer auf der Eisenbahn zwischen Berlin, Hamburg und Kiel.

Die Kosten dieser ersten Gruppe dürften nicht unter 1 100 000 Mk. zu bemessen sein.

Unter die zweite Gruppe fallen zunächst die Kosten der Repräsentation gegenüber den Offizierkorps der fremden Kriegsschiffe, insbesondere durch Veranstaltung einer Ballgesellschaft, und der gastfreundlichen Behandlung der Mannschaften durch entsprechende Unterhaltung und Bewirtung. Die Ansammlung einer ungewöhnlichen Zahl von Kriegsschiffen im Kieler Hafen bedingt ferner Vorkehrungen, um den Aufenthalt daselbst zu ermöglichen und den Verkehr zwischen ihnen und mit dem Lande sicher zu stellen. In dieser Beziehung bedarf es der Errichtung einer Signalstation, der Auslegung einer großen Zahl von Ankerbojen, einer Kabelverbindung der Flaggschiffe unter sich und mit dem Lande, der Ermietung von Bräuhäusern und Schlepplampfen. Es werden ferner Wartehallen für Beurlaubte, Sanitätswagen, Auskunftsstellen, elektrische Beleuchtungs- und Vorrichtungen für die Landungsbrücken zu beschaffen sein. Einschließlich der kleineren Ausgaben von Drucksachen und dergleichen und der im Einzelnen nicht vorherzusehenden Kosten wird der Bedarf für die zweite Gruppe auf 500 000 bis 600 000 Mark zu schätzen sein.

Hiernach ergibt sich ein voraussichtlicher Gesamtbedarf von 1 600 000 bis 1 700 000 Mark.

— **(Tabaksteuer-Kommission.)** Schatzsekretär von Polakowsky gab in der Tabaksteuer-Kommission die Erklärung ab, die Regierung sei bereit, die Tabaksteuer bis auf das effektive Bedürfnis von 10 1/2 Millionen zu ermäßigen. Die Verhältnisse würden zwingen, aus dem Tabak oder dem Bier höhere Einnahmen zu beschaffen. Mit Rücksicht auf Süddeutschland sei durch die Tabaksteuer mehr zu erzielen, als durch die Biersteuer. Die verbündeten Regierungen seien einverstanden der Ansicht, daß die Finanzreform eine der dringendsten Aufgaben der Gegenwart sei. Die Tabaksteuer sei ein Schritt auf diesem Wege. Es müsse eine Staffelung bei den Steuerhöhen für billige Cigarren eintreten. Schließlich wurde § 4 der Vorlage mit 18 gegen 4 Stimmen abgelehnt, ebenso die §§ 1, 2, 3, womit die ganze Vorlage beseitigt ist.

— **Die Kaiserin** wird mit ihren Kindern Sommeraufenthalt auf Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel nehmen, die Vorbereitungen werden im Schloß bereits getroffen.

— **Der ehemalige Jesuit** Graf Paul Hohenbrock ist der „Germania“ zufolge bei der königlichen Regierung in Frankfurt a. d. O. als Regierungsreferendar beschäftigt.

Westfalen und Rheinland.

* **Camen, 4. Mai. (Fahrplanänderung.)** Der erste Zug morgens nach Dortmund fährt jetzt 4 Uhr 48 Minuten hier ab, also 7 Minuten früher als sonst. Ebenso fährt der Nachmittags-Zug nach Hamm anstatt früher 4 Uhr 2 Minuten jetzt schon um 3 Uhr 55 Min. hier ab.

* **Camen, 4. Mai. Die Sudbingsfahrt** der Westfalen nach Friedrichshagen kann auf eine Gesamtteilnehmerzahl von 1700 bis 2000 Personen gerechnet werden. Der Anmarsch und die Aufstellung in Friedrichshagen erfolgt nach dem Alphabet (1. Regierungsbezirk Arnberg, 2. Minden, 3. Münster), so daß also die Teilnehmer aus dem Kreise Altena die Spitze des Zuges bilden. Fürst

Bismarck befindet sich ganz wohl und freut sich darauf, seine westfälischen Landsleute begrüßen zu können.

* **Camen. Dem Verbande deutscher Kriegs-veteranen** in Leipzig hat der Arbeitsminister mitgeteilt, daß der Kaiser auf die Immunitätsangelegenheit habe, daß den Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, welche in diesem Sommer die Schlachtfelder in Elsaß-Lothringen besuchen wollen, die Fahrt dahin und zurück zu Militärfahrtpreisen unter Gewährung von 25 Kilogr. Freigeßpäck genehmigt werden soll, falls sie im Besitze der Kriegsbefreiungsscheine 1870/71 sich befinden.

* **Camen. Um denjenigen Deutschen**, die der Fahnenflucht oder der Verletzung der Wehrpflicht sich schuldig machen, den Aufenthalt im Auslande zu erschweren, haben jetzt der Kriegsminister und der Minister des Innern die Gemeindebehörden angewiesen, für solche Personen fernerhin keine Aufgebote zum Zwecke der Ehevermittlung mehr zu machen.

* **Camen, 4. Mai. Ein Versicherungsverein** gegen Haftpflicht für Landwirte der Provinz Westfalen soll spätestens bis zum 1. Juli ins Leben gerufen werden. Als Empfehlung dieser gemeinnützigen, lediglich den Interessen der Landwirtschaft dienenden Einrichtung ist ganz besonders hervorzuheben ihre Einfachheit und die damit unbedingt verbundene Verbilligung des Betriebes. Da es weiterhin in der Hand des Vereins selbst liegt, seine Organisation so zu gestalten, wie es gerade unseren wirtschaftlichen Verhältnissen entspricht, also eine Gebundenheit, wie bei anderen Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaften nicht besteht, ist es leicht einzusehen, daß diese geplante Vereinigung große Vorzüge, gegenüber den bestehenden Gesellschaften besitzen muß. Diese Thatsache wird heute sogar von Vertretern anderer Gesellschaften selbst anerkannt. Wenn die Prämiensätze dieser letzteren bereits herabgemindert werden, so ist das zum Teil jedenfalls schon die Folge dieser Bewegung; immerhin aber stellen sich die vorläufig normierten Beiträge nach wie vor billiger.

* **Camen. Die Witterung im Mai** ist für den Landmann und Gärtner von großer Bedeutung, und je mehr Regen er bringt, desto lieber ist es ihnen. Heißt es doch in einer alten Wetterregel:

Mairegen auf die Saaten,
Dann regnet es Dufaten —

oder:
Viel Gewitter im Mai
Schreit der Bauer: Juchhei!

Auch kühl darf der Mai sein, aber ohne Frost, denn es heißt weiter:

Kühler Mai — gut Gezei —

oder:
Maienbau macht grün die Au'
Maienrösche unnütze Gäste!

oder endlich:
Kühler, nicht naßkalter Mai,
Giebt guten Wein und reichlich Heu.

Auch Regenpropheten giebt es im Sommermonat, das sind die Wächter, von denen eine andere Bauernregel sagt: Wenn die Wächter fleißig schlagen, Säulen sie von Regentagen.

Der Himmelstagskater dagegen, der diesmal auf den 23. Mai fällt, kündigt die Witterung für den kommenden Herbst an, denn von ihm heißt es:

Wie das Wetter am Himmelstagskater,
So auch der ganze Herbst sein mag!

* **Camen, 4. Mai. Produktionsübersicht** der Kohlenförderung nach dem Namen der Bergwerke: „Hörsder Kohlenwerk“ bei Bradel und Welsen 305 612 Tonnen Produktion (1076 Mann Beschäftigt), „Maffener Tiefbau I“ bei Wiede 289 706 (1109), „Cour“ bei Guxen 285 351 (1179), „Königsborn“ bei Anna und Heeren 486 020 (1744), „Monopol“ bei Camen und Bergcamen 286 100 (1247).

* **Camen. (Erfolgreiche Verurteilung.)** Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung war der Schneider Wilhelm Derberg aus Kaiserlaut vom Schöffengericht zu Camen mit 2 Monaten und 2 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Die von dem Angeklagten eingelegte Berufung hatte infolge Erfolg, als die Dortmund-Berufungs-Strafkammer am 1. d. M. nicht als erwiesene erachtete, daß gemeinschaftliche Körperverletzung vorliege; es blieb nur einfache Körperverletzung, die das Gericht mit 2 Wochen Gefängnis geschnitten erachtete.

* **Camen, 1. Mai. (Schöffengericht.)** Gelegentlich eines Maskenballes am 17. Februar ds. J. beim Wirt Schmidmann in Kaiserlaut entstand Streit weil der Bergmann Reinhard Pabel voranzog und sich der Tanzordnung nicht fügen wollte, mehrere Personen drangen auf ihn ein, um ihn zum Verlassen, darunter auch der heutige Angeklagte Bergmann J. M. zu Kaiserlaut. Der Bruder des Bebrängten, Jibor Pabel, eilte diesem zu Hilfe und wurde bei dieser Gelegenheit vom Angeklagten mit einem Bierglase am Kopf nicht unerheblich verletzt. M. kommt mit einer Geldstrafe von 15 Mk. davon.

Auf den Namen des Metzgers Franz Beckhaus zu Camen hat der mehrfach vorbestrafte Fabrikarbeiter G. S. daselbst Ende Januar oder Anfang Februar ds. J. dem Landwirt Diddmann gent. Osterdorf zu Beddinghofen einen Saß Gabel abgegründelt und diesen dem Sandhändler J. H. in Camen überlassen. Wegen Betrug wird Angeklagter mit 10 Tagen Gefängnis bestraft.

„Hoch lebe die Anarchie, hoch die Sozialdemokratie, wir sprengen die Menage in die Luft! und ähnliche Ausdrücke bedienten sich am 20. Januar cr. die Vergleute J. B. und A. B. aus Heeren in der Menage der dortigen Pöbe. Als sie vom Menageverwalter Zimmering zur Ruhe verwiesen wurden, erschritten sie mit Biergläsern ein Bombardement gegen ein Schalterfenster, dessen Füllung demoliert und ein Schaden von 10 Mk. angerichtet wurde, auch vier Biergläser sind dabei zertrümmert worden. Nachdem die Angeklagten eingekerkert waren, machten dieselben einen furchtbaren Lärm, beschädigten die Zellentüren und schlugen eine Anzahl Fensterhebel ein. Wegen Sachbeschädigung in zwei Fällen erhält der Angeklagte B. vierzehn Tage Gefängnis und wegen ruhestörender Lärms acht Tage Haft. Der Angeklagte A. hat sich der Bestrafung durch die Flucht entzogen.

Der Arbeiter R. S. aus Soest und die Vergleute B. und A. R., beide augenblicklich Soldat in Bielefeld bezw. Mainz, sind in der Nacht vom 25. zum 26. Juli 1891 in den Hofraum der Witwe Bohnenlosch zu Dörberge in Gemeinschaft mit mehreren anderen Personen eingedrungen, und entfernten sich erst als der Landwirt Bohnenlosch einen Schuß abgab. Wegen qual. Hausfriedensbruchs wird R. S. und B. je mit 1 Woche Gefängnis bestraft, während

die Sache betreffs des R. K. der Militärbehörde überwiesen werden soll.

* **Dortmund, 3. Mai. Ein bedauerliches Unglück** ereignete sich auf dem hiesigen Eisen- und Stahlwerk Hbf. Dem an dem beschriebenen beschäftigten Arbeiter wurde die Hand von dem niedergehenden Messer oberhalb des Handgelenks abgeschnitten.

— **Ein Akt gemeiner Rohheit** ist auf dem Schlachthofe hier selbst verübt worden. Man hat gewalttätigerweise den Hühnerfall des Schlachthofassistenten erbrochen und mit einem Messer sämtliche Hühner, alles prächtige, wertvolle Tiere, die Hälfe durchgeschnitten. Die Hühnerhüter haben die Tiere auf einen Haufen geworfen und liegen lassen. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Racheakt.

* **Bradel, 3. Mai. Aus den letzten Gemeinderatsitzungen** erwähnen wir, daß ca. 12 Baugesuche genehmigt wurden. Der Antrag des Herrn Mendanten Thiem zu Hörde vom 15. März cr., wonach derselbe seine Pensionierung zum 1. Juli cr. beantragt hat, wurde genehmigt und das pensionsfähige Dienstverdienst des selben anerkannt. Der Fleischbeschauer Gustav Ortman hier selbst ist infolge seines Gesundes vom 11. April für die Gemeinde Bradel als Fleischbeschauer angestellt worden.

— **3. April. Die Feier**, welche von unserem „Krieger- und Landwehrvereine“ bezgl. des vom Kaiser gestifteten Fahnenjubiläums stattfinden soll, ist auf Sonntag, den 19. Mai cr., verlegt.

— **3. April. Die Driftkrankenkasse** des Amtes Bradel hielt am letzterhinsten Sonntag eine Generalversammlung ab, in welcher u. a. beschlossen wurde, die Wahl von stellvertretenden dem Vorstande zu überlassen und vom 1. Juli cr. ab vorläufig auf 1 Jahr für Familienangehörige von Zwangsmitgliedern die Hälfte der Arzntkosten auf die Krankenkasse zu übernehmen.

× **Aplerbeck, 3. Mai. (Revolververbrechen.)** Am 3. März d. J. hatten sich die Gebr. Theodor und Heinrich Budde aus Aplerbeck nach Bradel begeben, woselbst sie angeblich verschiedene Verrichtungen zu besorgen hatten. Die jungen Leute, der erstere 19, der andere 20 Jahre alt, waren, wie dieses hier geradezu Regel ist, mit Revolvern bewaffnet. Heinrich Budde hatte engere Beziehungen zu einem Mädchen in Bradel, auf welches angeblich der Bergmann Jabsen daselbst auch Ansprüche hatte. Jabsen befand sich in einer Gesellschaft von jungen Leuten, die ziemlich viel getrunken hatten. Als Jabsen die Anwesenheit des Heinrich Budde gewahr wurde, suchte er diesen auf um ihn zur Rede stellen, da er ihn angeblich bei jenem Mädchen in ein schiefes Licht gestellt habe. Jabsen ging auf Heinrich Budde zu, stellte diesen zur Rede, stieß auch nach ihm. Budde feuerte nun zwei Schüsse ab, jedoch ohne zu treffen, der Schüsse lief dann fort, verfolgt von Jabsen. Die Bradeler beschloßen nun, dem Schützen den Revolver abzunehmen. Der Bergmann Fritz Wetter, ein 20jähriger Bursche, traf den Heinrich Budde zuerst und richtete an denselben die Frage, wie er dazu komme, ohne weiteres zu schießen; Budde packte den Finger am Kinde und stieß ihn zurück; in demselben Augenblicke feuerte Th. Budde, der nur wenige Schritte hinter Wetter stand, auf diesen zwei Revolvergeschüsse ab, von denen einer traf. Nachdem die beiden Budde dann noch einige Schüsse abgegeben hatten, zogen sie sich zurück. Wetter ist schwer verletzt worden; die Kugel war durch den Rücken in den rechten Hüftgelenk gebrungen, wo sie heute noch liegt. Im Krankenhaus zu Hörde wurde Wetter durch den Kreisphysikus, Herrn Sanitätsrat Dr. Schulte behandelt, welcher heute befandete, die Verletzung sei eine sehr schwere gewesen, so daß die Befürchtung bestand, daß die Sache werde tödlich verlaufen. Die Kugel scheint sich in der Lunge festgesetzt und dort eingekapselt zu haben; eine tüchtige Geschichte sei dieses allerdings, denn bei starker Anstrengung eintretender Lungenerkrankung u. dgl. könne die Lage der Kugel verändern. Die Dortmund-Berufungskammer verurteilte beide Angeklagten gestern wegen unbefugten Waffentragens zu je 30 Mk. Geldstrafe, wegen der Körperverletzung erhielt Theodor Budde 2 Jahre Gefängnis, außerdem hat er an den Verletzten eine Buße von 400 Mk. zu zahlen.

g **Hörde, 3. Mai. Ein recht bedauerliches Unglücksfall** ereignete sich in der Nacht vom Montag zum Dienstag auf der hiesigen Hermannshütte in dem neuen Blockwalzwerk dadurch, daß beim Walzen der schweren glühenden Blöde der Arbeiter Schwalbert mit beiden Beinen unter einen derselben geriet. Dem Unglücklichen wurden die Beine bis auf die Knochen vollständig verbrannt und mußte derselbe sofort in das Hüttenhospital geschafft werden, wo er hoffnungslos daniederliegt. Wahrscheinlich ist Amputation des rechten Beines erforderlich, um den Schmerz zu beseitigen. Der Verletzte wird in der nächsten Zeit sterben.

* **Schwerte, 3. Mai. (Verurteilung.)** Der Direktor des hiesigen Gas- und Wasserwerks, Brochhaus, wurde von der Strafkammer in Hagen wegen Unterschlagung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte Kotes der Anstalt verkauft und den Erlös für sich verwandt.

* **Hohenlimburg, 3. Mai. (Waldheist.)** In einer der letzten Nächte ist die neben dem Amtshaus auf dem Bismarckplatz am 1. April d. J. gepflanzte „Bismarck-Eiche“ von einem fanatischen Menschen durch Wildheide fast vollständig durchgeschlagen worden. Außerdem soll auch noch eine ägide Fichtigkeit in die Wurzel geschüttet worden sein. Von dem Täter fehlt jede Spur.

* **Witten, 3. Mai. (Arbeitsnachweis.)** Hier ist seitens der städtischen Verwaltung ein Arbeitsnachweis geschaffen worden. Durch einen Aufschlag an der hinteren Thür des Rathhauses wird der Arbeiterbedarf jedesmal zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden.

* **Münster. Im zoologischen Garten** ist neuerdings ein Ries-Ammonit von Seppenrade aufgestellt worden mit den kolossalen Dimensionen von 2,55 Meter Höhe, 6,67 Meter Umfang und 7000 Pfund Gewicht. Die Ammoniten ähneln äußerlich einem Schneckenhaus, besitzen aber im Innern viele mit Luft gefüllte Kammern und am Ende eine Wohnkammer, worin das Tier lebte. Der Ries-Ammonit stammt aus dem Kreidemeer. Das aufgestellte Exemplar ist das größte, welches je in der Welt bis jetzt aufgefunden wurde.

* **M. Gladbach, 3. Mai. (Bedeutende Unter-schleife.)** Der Lagerist eines bedeutenden Fabrik-Etablissements wurde vor einigen Tagen wegen bedeutender Unterschleife verhaftet. Der festgenommene stand dem Detailverkauf vor, der einen jährlichen Umsatz von 60—70 000 Mk. hatte. Von dieser Summe hat der ungetreue Mensch seit dem Jahre 1890 jährlich etwa 6—7000 Mk. unterschlagen.

* **Münster, 3. Mai. (1100 Mk. verbrannt.)** In Arrach wachte ein Anwesenbesitzer für seine 1100 Mk.

in Papiergeld keinen besseren Aufbewahrungsort als den Ofen. Als nun vor einigen Tagen der Hochzeiter der Tochter ins Anwesen zum Ausmachen des Hochzeittages kam, wurden Kacheln gebrochen, und dazu wurde unglücklicherweise in dem bewohnten Ofen Feuer gemacht. Als man nun an das verlorene Geld dachte und nachsah, fand man zum größten Schrecken nur noch die Asche davon.

Vermischtes.

— **Zur Selbsthilfe gegen die Bauherren** schritten am Montag eine Anzahl Bauarbeiter Berlins. Ein Unternehmer läßt gegenwärtig in Gemeinschaft mit einem Baumeister in Moabit einen großen Neubau aufführen, der bereits bis zum dritten Stockwerk gediehen ist. Die Bauarbeiter hatten schon vierzehn Tage bis vier Wochen lang ihren Lohn nicht erhalten und waren mit der Zahlung bis auf den vergangenen Sonnabend vertröstet worden. Aber auch an diesem Tage ließen sich die Bauherren auf dem Neubau nicht sehen, fuhren dagegen geföhrt mit einer Droschke vor, um den Bauplatz zu inspizieren. Die erbitterten Arbeiter, die vollständig anwesend waren, forderten nun die Herren auf, den Lohn sofort auszusahlen; es gelang den Baunternehmern jedoch bis zu der auf der Straße haltenden Droschke zu flüchten und davon zu fahren. Das Gefährt wurde, wie eine Lokalcorrespondenz berichtet, von Bauarbeitern, die sich gleichfalls in Droschken warfen, verfolgt und in der Markgrafenstraße gestellt. Jetzt trennten sich die beiden Bauherren, der eine lief in ein nahe Haus, der andere der eigentliche Baunternehmer, suchte Zuflucht in einem Gebäude der Lindenstraße. Es ging ihm recht schlecht dabei, denn er wurde von dem Pförtner des Hauses aufgefordert, dieses zu verlassen. Als er dies nicht that, wurde er von einem Schutzmann wegen Hausfriedensbruchs festgenommen und nach der zuständigen Revierwache in der Lindenstraße gebracht. Der Baumeister aber, der, wie mitgeteilt, in ein Haus der Markgrafenstraße geflüchtet war, wurde von den empörten Bauarbeitern herausgeholt und erhielt solche Prügel, daß er blutüberströmt in einer Droschke in seine elegante Wohnung im Westen Berlins geschafft werden mußte.

— **Diebstahlmangel.** In der Nähe des Grenzortes Bergen bei Ahrf., i. Erzgeb. kam es dieser Tage zu einem folgenschweren Zusammenstoß zwischen sächsischen Diebstahlmängeln und österreichischen Grenzjägern. 10 bis 15 Schmuggler versuchten im Dunkel der Nacht einen größeren Viehtransport über die Grenze herüberzubringen, wobei zwei Ochsen den Grenzjägern in die Hände fielen. Einer der entflohenen Viehherden wurde durch einen Schuß in den Unterleib so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf verstarb.

— **Feuersbrunst.** In Oesterreichisch-Bozenta hat eine verheerende Feuersbrunst in kurzer Zeit 65 Wohnungen gänzlich eingeäschert. Die meisten Besitzer haben alles verloren, die Viehbestände sind größtenteils verbrannt. Bis jetzt sind zwei Frauen und ein 3 wölflinger Knabe verstoßt aus den Trümmern gezogen, mehrere Personen werden noch vermisst. Einige achtzig Familien sind obdachlos; ihre Not ist unbeschreiblich groß. Aus den benachbarten Dörfern treffen Wagen mit Lebensmitteln ein.

— **Neue Erdbeben.** Nach vorangegangenen Vibrationen und unterirdischen Getöse fanden in Laibach am Dienstag früh 4 1/4 und 5 Uhr abermals heftige Erdstöße statt, wodurch die gesamte Bevölkerung aufgeschreckt wurde. Die Häuser haben weiteren Schaden erlitten.

— **Schiffsuntergange.** Der Liverpooler Dampfer „Marie“ ist auf der Fahrt von Danzig nach Runcorn mit Mann und Maus in der Bigbury-Bai an der Küste von Süd-Devonshire untergegangen. Das Schiff hatte eine Besatzung von 13 Mann. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt. Wahrscheinlich ist die „Marie“ mit einem andern Schiffe im Nebel zusammengefahren. Dieses dürfte auch untergegangen sein.

Der Dampfer „Kobue“ der „Russischen Dampfschiffahrtsgesellschaft“, der sich ohne Passagiere auf der Fahrt von Sebastopol nach Odessa befand, kollidierte zwölftägig mit dem russischen Kriegsschiff „Penderafilia“, welcher von Nikolajew nach Sebastopol ging. Der „Kobue“ erhielt einen Stoß in die Seite und ging sofort unter; der „Penderafilia“, obgleich selbst ernstlich beschädigt, rettete sieben und dreizehn Personen der Besatzung des „Kobue“, während 3 davon und 2 zufällig auf dem „Kobue“ befindliche Passagiere ertranken. Die Kollision soll auf die Nichtbeachtung der Regel, sich rechts zu halten, zurückzuführen sein.

— **Vulkan-Ausbruch.** Aus Guadaluajara (Mexiko) wird ein Ausbruch des Vulkanes Colima gemeldet. Die Einwohner des Thales fliehen; Lava und Asche vernichteten die Saaten und richteten viel Schaden an.

Standesamt Camen.

Anmeldungen vom 15. April bis 1. Mai 1895.
Aufgebote: Vergm. A. Wuland und Christine Lehmann, Camen. Zimmerm. B. Starke u. Wilhelmine Walter, Witwe des Vergm. Julius gent. A. Kröner, Camen. Vergm. A. F. Claas u. Karoline Mannefeld, Linden u. Camen. Friedhofsaufseher J. W. L. Miliß u. Emma Schulte, Camen.

Vermählte: Lehrer S. W. D. Schulz und Henriette Auguste Bröbfting, Berlin u. Camen. Vergm. A. Spiller u. Anna Ida Henkel, Camen.

Geborene: Ein Sohn den Nachbarnamen: Vergm. J. Doerth. Zimmerm. R. Saarbed. Maurerm. W. Heimeier. Vergm. A. Butschmann. Vergm. Reichel. Vergm. H. Schaffer. Eine männliche uneheliche Geburt. Eine Tochter den Nachbarnamen: Vergm. A. Dreßcher. Vergm. J. Hoffmann. Schlosser C. Wornig. Schneider G. Dornhöfer. Vergm. A. Ellerbrock. Vergm. B. Gümmer. Vergm. W. Prolingener.

Gestorbene: Emil Busch 2 J 10 M 4 Tg. Martha Busch 6 M 18 Tg. Ehefrau Johanna Koshale geb. Dehler 56 J 1 Tg. Clara Böder 27 Tg. Vergm. G. Grundmann 49 J 4 M 15 Tg. Friedrich Lützgen 7 J 8 M 11 Tg. Heinrich Schaeffer 25 Tg. Ehefrau Florentine Lehmann geb. Pajche 69 J 1 M. 11 Tg. E. Schaeffer 3 Tg. Gauer G. Schaeffer 38 J 3 M 8 Tg. Eine männliche Totgeburt.

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Camen.



Todesanzeige.

Diesen Morgen 6 Uhr starb infolge eines Schlaganfalles mein lieber Mann und unser guter Vater, mein Sohn, unser Bruder und Schwager,

der Landwirt

Ludwig Storkebaum,

im Alter von 47 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Methler, den 1. Mai 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag, den 4. Mai, nachmittags 1/4 4 Uhr statt.



Nachruf.

Heute früh entschlief infolge eines Schlaganfalles unser langjähriges Gemeinderatsmitglied, der

Herr Landwirt

Ludwig Storkebaum.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Methler, den 1. Mai 1895.

Der Gemeindevorstand Methler.

Unter Allerhöchstem Protektorate Sr. Majestät des Kaisers.

IX. Marienburger

Geld-Lotterie

Ziehung am 21. und 22. Juni 1895.

Loose zum Planpreise à 3 M. (Porto und Gewinnliste 30 Pfg. extra) empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3 (Hotel Royal.)

Bestellungen auf Loose werden auf Wunsch unter Nachnahme ausgeführt.

1 à	90 000	=	90 000
1 à	30 000	=	30 000
1 à	15 000	=	15 000
2 à	6 000	=	12 000
5 à	3 000	=	15 000
12 à	1 500	=	18 000
50 à	600	=	30 000
100 à	300	=	30 000
200 à	150	=	30 000
1000 à	60	=	60 000
1000 à	30	=	30 000
1000 à	15	=	15 000

3372 Gewinne = 375000

Nur Goldgewinne & sofort zahlbar in Berlin, Danzig und Hamburg.

Colner Filiale der
Commandit-Gesellschaft für Pumpen- & Maschinen-Fabrikation **W. Garvens,**
Unter Goldschmidt 10/15, empfiehlt und hält vorräthig.

Pumpen Waagen

aller Arten (Saug-, Saug- u. Hebe-, einfach- u. doppelt- wirkende Saug- und Druck-, Spritzpumpen etc., feststehend oder transportabel, für Hand- oder Kraftbetrieb) für Haus- liche, gewerbliche u. öffentliche Zwecke, Land- wirtschaft, Bauten und Industrie, Tiefbrunnen- Pumpwerke, Röhrenbrunnen, Hydraulische Widder, branch. Waagen u. Fuhrwerkswaagen, Personenwaagen, Illustr. Preislisten, Auskunft etc. gratis und portofrei

Höchste Auszeichnung auf allen Ausstellungen.

Lohmann's
Ruhrperlen bester Ertrag für Cognac.
Korn-Genever Ia. alt abgelagert.
Alter und Wermuth.
Albert & Gustav Lohmann,
Witten a. d. Ruhr,
Dampf-Kornbrennerei und Preßhefefabrik.

Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von von Elten & Keussen, Crefeld, in jedem Maß zu beziehen. Schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe, Samme, Filze und Seide. Man verlange Muster mit genauer Angabe des Gewünschten.

Magenstärkend. Appetit anregend, befördert die Verdauung; als diätetisches Genuss- und Gesundheitsmittel vortrefflich bewährt bei Epidemien.

Beste Magenliqueur. Preisgekrönt auf den größten Fach- und Welt-Ausstellungen.
Phil. Greve-Stirnberg's
allein ächter Magenbitter
Alter Schwede.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Zu haben in den meisten Restaurations-, Kolonial- waren- und Delikatessen-Geschäften

Dankagung.
Ich litt seit einem halben Jahre an schrecklichen Magenbeschwerden, so daß ich nichts mehr essen und kaum meine Arbeit verrichten konnte. Nach einer zweimaligen Konsultation des Herrn Dr. med. Volbeding, h. m. o. path. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6, war ich jedoch vollkommen hergestellt und empfehle ich genannten Herrn allen ähnlich Leidenden auf's Wärmste.
Düsseldorf: Oberbühl, Kirchstraße 41.
Frau Wwe. Weber.

Kein Husten mehr.
Ein gutes Genussmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Heldtschen Zwiebel-Bonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei
J. Brombach.

Unter Garantie guter Ankunft:
Ostfriesische Milchschafe und Zuchtämmer
liefert preiswert
S. de Beer, Emden.

Rattentod
(Felix Immisch, Delitzsch)
Ist das beste Mittel, um Ratten u. Mäuse schnell u. sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen u. Haustiere. Zu haben in Paketen à 50 J und à 1 M bei
Hr. H. Jacobi in Camen.

Habrigh,
Rechtsanwalt beim Landgericht und bei den Amtsgerichten,
Hagen i. Westf.,
Coblenzstraße 12. 469

Mein **Stift. No. 24** belegenes
Wohnhaus,
von Herrn J. Liffmann
bewohnt, ist zum 1. Novbr. d. J. anderweitig zu vermieten.
Camen. **Karl Rumpff,**
Schmiedemeister.

Herrschafliche Wohnung,
abgeschlossene Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Keller u. Bodenraum, in meinem Hause, Bahnhofstraße, per Herbst zu vermieten.
Camen. **Alb. Aronheim.**

Camen.
Mehrere Knechte, Dienst- mädchen, Lehrlinge können sofort und zum 1. Aug. Stelle erhalten.
Näheres bei
Frau von Gaaren,
Nordmayer Nr. 34.

Mädchen
auf sofort gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.
Kiesenerbsen,
Kleine gelbe Erbsen,
grüne Erbsen,
Geschälte Erbsen,
Graue Erbsen,
Weiße Bohnen
Linsen
empfehlte
J. Brombach.

Billige Butterpreise!
Ich verende garantiert rein u. frisch 9 Pfd. Süßrahmbutter zu M. 9.- bis M. 9.45, ferner 9 Pfd. Molterbutter zu M. 9.45 bis M. 9.90 franco, zur Verteilung auch in Blumhüchden.
Ludw. Durst,
Molkerei, Kempten im bair. Allgäu.

Neues Platten-Be- lagmaterial h1012
in verschiedenen Farben für Trottoire, Böden in Hallen und Höfen liefern
B. Liebold & Co. Holzminden.
Muster zu Diensten.

Billige Bezugsquelle für Teppiche
fehlerrichte Teppiche, Brachtepläne 15, 6, 8, 10 bis 100 Mart. Brachte- katalog gratis!
Sofaplisch-Teppiche
in glatt, gebreht u. gewebten Qua- titäten, auch mit Preis und Moquet, enthaltend 6-22 Meter, spottbillig
Muster franco.
Berlin S. Oranienstr. 158.
Teppich- fabrik **Emil Lefèvre,**

Billiges Geld
liefert Tuche, Boukskins, Kamm- garne, Cheviots zu Anzüge, Ueber- zieher etc.
Tuchversand S. Hofmann,
Kissingen.
Bemährte Fabrikate zu staunend niedrigen Preisen.
Muster franco. m768

Hamburger Kaffee,
fabrikat, kräftig u. schön schmeckend, ver- sendet zu 60 J u. 80 J das Pfund, in Postpaketen von 9 Pfd. an postfrei
Ferd. Rahmstorf,
Ottersen 5. Hamburg.

Ia. Ahorn,
oberl. Eichen, Buchen, Eschen, Weiden, Kirschen, absolut trocken, in allen gangbaren Stärken, sowie aus- geschnittene pith pine und Citron- fußböden fleis vorräthig
Karl Bormann, Hagen i. W.

Evang. Arbeiter-Verein Methler.

Zur Verdrigung des Mitgliedes
Sandw. J. Storkebaum
versammeln sich die Mitglieder am
Samstag den 4. d. Mts.,
nachmittags punkt 1/3 3 Uhr, im Vereinslokale
472
Der Vorstand.

Am Montag d. 6. Mai cr.,
morgens 8 1/2 Uhr,
werde ich bei dem Wirt Hinkel hier:
5 Bilder u. 1 Schwein
gegen sofortige Zahlung verkaufen.

Camen. **Harbach,**
Gerichtsvollzieher.

Kleeverkauf
im Offenfelde!
Montag, den 6. d. Mts.,
läßt der Herr Konditor L. Rumpff,
Dstraße hiersebst, folgende gute
Kleefrucht, als:
1. Abds. 6 Uhr, ca. 3/4
Scheffel Landes, am Derner
Wege, in unmittelbarer Nähe der
Bahnhofsstraße dafelst liegend,
dann
2. Abds. 6 1/2 Uhr, ca. 1 1/4
Scheffel Landes, im sog. neuen
Ort, nahe bei der G. Jacobi'schen
Befigung, Offenfeldmarkt belegen,
abteilungsweise durch Unterzeichnete
öffentlich meistbietend gegen Kredit
verkaufen.

Camen. **Reinhard, Gerdt,**
470
Antl.

Kleeverkauf
Westenfeldmark!
Dienstag den 7. d. Mts.,
nachmittags 5 Uhr,
läßt der Wirt Herr Kunte hier,
an der Camen-Büner Chaussee, in
der Nähe bei Mens,

2 Morgen
sehr guten Klee
nummerweise meistbietend verkaufen.
Weddinghofen. 465
Blödom, A.-S.

Kleeverkauf
im Mühlenfelde!
Mittwoch den 8. d. M.,
abds. 6 Uhr, will der Herr
Aderbücker J. Speß hier
ca. 4 Scheffel Landes
sehr guter Kleefrucht,
am Aderbücker'schen Wege, in der Nähe
der Befigung des Bergmanns J.
Schultebrands dafelst liegend, in
Abteilungen verschiedener Größe
durch Unterzeichnete öffentlich meist-
bietend gegen Kredit verkaufen.

Camen. **Reinhard, Gerdt,**
471
Antl.

Handkörbe
billigt bei
J. Brombach.

Marktpreise.
Dortmund, den 4. Mai 1895.

	100 kg	100 Pfd	100 Stk
Weizen	14.50	13.50	
Roggen	12.50	12.25	
Gerste	10.00	00.00	
Hafer	10.00	10.75	
Stroh	4.00	3.80	
Heu	6.00	6.00	
Kartoffeln	8.00	7.00	
Butter	2.40	2.20	
Eier	60 Stück	3.50	3.00

	100 kg	100 Pfd	100 Stk
Weizen	14.40	13.60	
Randroggen	12.20	11.20	
Haaps	10.00	9.75	
Hafer	10.00	11.60	
Kleien	5.00	4.40	
Kartoffeln	10.00	7.00	
Heu	5.00	26.00	
Roggenstroh	5.00	14.00	
Müßli			
in Partien v. 100 Ztr.	46.50		
do. fahweise 100 kg	48.00		
Gerein. Del 100	51.00		
Preßkuchen 1000	78.00		

Das **Nestle'sche Kindermehl** wird seit 25 Jahren von den ersten Autoritäten der ganzen Welt empfohlen und ist das beliebteste und weit verbreitetste Nahrungsmittel für kleine Kinder und Kranke.

15 Ehren- **Nestle's Kindermehl** 18 goldene
diplome. (Milchpulver) Medaillen.



Nestle's Kinder-Nahrung enthält die beste Schweizermilch.
Nestle's Kinder-Nahrung ist sehr leicht verdaulich.
Nestle's Kinder-Nahrung verhindert Erbrechen und Diarrhoe.
Nestle's Kinder-Nahrung ist ein diätetisches Heilmittel.
Nestle's Kinder-Nahrung erleichtert das Entwöhnen.
Nestle's Kinder-Nahrung wird von den Kindern sehr gern genommen.
Nestle's Kinder-Nahrung ist schnell und leicht zu bereiten.
Nestle's Kinder-Nahrung ist während der heißen Jahreszeit, in der jede Milch leicht in Gährung übergeht, ein unentbehrliches Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Verkauf in Apotheken, Droguen- und Colonial- warenhandlungen.
Haupt-Dépôt für Rheinland und Westfalen bei Herrn
P. A. Stenger Jr., Köln.

Korsetts und Apparate
zur Ausgleich. hohler Seiten u. schiefer Schultern,
künstl. Füße u. Arme, neuester
künstliche Finger u. Augen, Leibbinden etc.
empfehlte
Dortmund, O. Gruss, Westenhellweg 128.
Für Damen weibl. Bedienung.

Germania Pomade.
Kahlköpfe! O, diese glück- lichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!
Arzt! Machen Sie nur nicht solche bösen (euchel) Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutber's Germania-Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend be- währt hat und das Vorstichste zur Förderung und Er- langung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutber“ auf jeder Flasche steht, da ich nur für dies Fabrikat garantieren kann.
Kahlköpfe! Wo kann ich denn Gutber's Germania- Pomade wirklich echt kaufen?
Arzt! Direct durch H. Gutber's Kommissio Office, Berlin, Bernburgerstr. 6.
In Camen bei **Emil Weber,**
à Flacon 1.00 Mark. 661

Bubenzers feinste Cocosnuss- Butter,
daß beste und billigste Fett,
in 1 Q-Dosen à 60 J.
Alecinige Niederlage
in Camen:
J. Brombach.

H-O

Kathreiner's „Herculo“ H-O

das beste, billigste **Haserpräparat**, befugt in Folge seiner eigenartigen Herstellungsweise bei größter Nährkraft leichteste Verdaulichkeit.

H-O enthält mehr nahrhafte Stoffe als **Rindfleisch**, ist — im Verhältnis zum Nährwert **4 mal billiger als dieses, 6 mal billiger als Eier!**

H-O ist für Alt und Jung, Gesunde und Kranke, Schwache und Kinder **das beste Nahrungsmittel!**

H-O bedarf nur 5—10 Minuten Kochzeit! Koch-Vorschriften bei allen Packeten!

H-O wird in weißen Original-Packeten à 1/2 Pfund und 1 Pfund verkauft.

1 Pfund-Paket kostet 50 Pfg.

Man achte auf die Firma Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken, München und die Schutzmarke

H-O

Kathreiner's H-O Herculo ist zu haben bei: **J. Brombach, W. Mertin, Th. Worthoff.**

Turn-Verein zu Camen.

General-Versammlung
am Mittwoch d. 8. Mai ds.,
abends 8 1/2 Uhr,
bei Herrn S. Jordan.

Tages-Ordnung:

- 1) Rechnungslage pro 1894.
- 2) Kassenabfluß pro I. Quartal 1895.

468

Camen. Der Turnrat.



General-Versammlung
der
Rindviehvericherung
Oberberge, Lerche, Rottum
und Derne

Sonntag den 5. Mai cr.,
nachmittags 4 Uhr,
bei dem Wirt Herrn Wm. Maß
zu Oberberge.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslegung des Rentanten.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Besprechung, betr. eine erkrankte Kuh.
4. Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
464

Der Vorstand.

Hotel zum Goldenen Stern.

Rhein- u. Moselweine
von M. 0.80, 1.20, 1.50, 2.10,
2.50, 4.00.

Bordeaux

von M. 1.20, 1.50, 2.10, 2.50

Italienische Weine

von M. 1.05, 1.20, 1.40, 1.60, 2.10, 2.50

Tokayer

M. 2.10.

(Preise verstehen sich mit Glas)

empfehlen
109

J. F. Biermann.



Einrahmung

von 110
Bildern und Rankenkränzen
in bester Ausführung, zu billigsten
Preisen.

Großes Lager in
Rahmen u. Rahmenleisten.



Massiv gold.
Verlobungs-
Ringe
in besserem Goldgehalt von 4—20 M.
Neuheit in gold. u. silb. Bro-

cken, Ohrringen, Kreuzen,
Türkis, Korall-, Granat- u.
Amethystschmuck. Reparaturen
sauber u. billig. Ankauf von Gold
und Silber zu höchsten Preisen.

Camen, Weststraße 62.
L. Fischer,
Uhrmacher u. Goldarbeiter.

17

Neueste Tuchmuster

franco an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine
Kollektion bestellt, franco eine reichhaltige Auswahl der neuesten
Muster für Herren-Anzüge. Ueberzieher, Joppen und
Regenmäntel, ferner Proben von Jagdstoffen, forstgrauen
Tuchen, Feuerwehr-Tuchen, Billard-, Chaisen- und
Livree-Tuchen etc. etc. und liefere nach ganz Nord- und
Süddeutschland Alles franco — jedes beliebige Mass — zu
Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Ware.

für M. 1.80 1,20 Mtr. Zwirnbuskin zur Hose, dauerhafte Qualität.	für M. 6.— 3,00 Mtr. modernen Stoff zum Damenregenschirm in allen Farben.
für M. 11.20 3,20 Mtr. Satintuch zum schwarzen Tuchanzug, gute Qualität.	für M. 16.50 3,00 Mtr. feinen Kammgarn- Cheviot zum Sonntagsanzug, blau, braun oder schwarz.
für M. 2.50 2,50 Mtr. Englisch Leder zu einer sehr dauerhaften Hose, hell u. dunkelfarbig.	für M. 7.50 3,00 Mtr. Cheviot zum modernen Herrenanzug, braun, blau schwarz.
für M. 5.70 3,00 Mtr. Buzkin zum Herrenanzug, hell u. dunkel, klein gemustert.	für M. 3.45 1,80 Mtr. Stoff zur Joppe, dauerhafte Qualität, hell und dunkel.
für M. 10.50 3,00 Mtr. dauerhaft. Cheviot- Buskin zum Herrenanzug, modern gemustert.	für M. 7.30 2,20 Mtr. modernen Stoff zum Ueberzieher in allen Farben, hell und dunkel.
für M. 17.70 3,00 Mtr. feinen Diagonal- Melton zum eleg. Herren- anzug in hell u. dunkelfarbig.	für M. 4.20 1,20 Mtr. modernen Cheviot- Buskin zu einer dauerhaften Hose.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen Tuchen,
Buxkins, Cheviots und Kammgarnstoffen von den bil-
ligsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot
Augsburg.

Sämtliche Artikel zur Krankenpflege.

Medizinische Verbandstoffe.



Heinrich Jacobi, Germania-
Drogerie.
Camen, am Markt.

la getrocknete Apfelringe,
la Katharina-Pflaumen
J. Brombach.

Alle soliden Herren-

tuche, Cheviot, Kammgarn u. f. w. von den einfachsten bis zu den feinsten,
liefert zu Fabrikpreisen die **Wachener Tuch-Industrie, Aachen**,
Franzstraße. Reichhaltige gediegene Musterauswahl **kostenlos** an Jedermann.
Spezialität: Monopol-Cheviot, blau oder braun,
zu einem soliden, mo-
dernem Anzuge! für
weltbekannt durch seine guten, reellen Tüchwaren! **ohne Konkurrenz!**

Porzellan-, Glas-, Irden-

Steingutwaren

empfehle in großer Auswahl und zu billigsten
Preisen.

J. Brombach.

Tapeten

in größter Auswahl von 15 Jan. Alle Farben, trocken u. frischfertig,
Glas, nach Maß geschnitten, empfiehlt billigst
Camen, Weststraße 57.

Witwe Knapstein.

Fr. Lueg,
Camen, Marktstraße 17,
empfehlen billigst:

Alle Arten
Korbwaren,
als:
Kinderswagen
Blumentische,
Stühle, Stühle, Fußmatten,
Damenkörbe,
Marktörbe,
sowie **holländ.**
Stuhlrohre
in allen Sorten.

Vorkommende Reparaturen
an Körben etc. werden prompt und
sauber ausgeführt.



E. Weber, Camen, Bahnhofstr. 55.
Gummi- und Stoffpapier-
Wäsche, Kravatten, Man-
schett-, Knöpfe, Hosensträger,
Portemonnaies, Cigarrenetuis u. Spitzen.

Gasleitungs-Anlagen u.
Reparaturen an denselben,
sowie
sämtliche Gas-Lampen,
Gasgabeln, Gas-Schalen
Gas-Cylinder und
Gas-Brenner
empfehlen
Jul. Schetter.

Siesparen viel Geld,

wenn Sie nur
Leipziger Kirschberg-Betten
kaufen, dieselben sind d. billigsten, im
Gebrauch d. besten. Niemand ist im
Stande, i. so bill. Preis, a. verfr. Ich
verfr. große Betten à Gebett. 1 Ober-,
1 Unter- u. 1 Kissen, gef. nur 9. bill.
13 1/2 M. Hotelbett, à Geb. 17.50,
m. weich. Bettfed. gef., nur 22 M.
Bettstättchenbett, à Geb. u. Koberin.
26 M. mit rot. Bettin. u. weich. Bettfed.
Salb. 30 M. Neue Bettfed. à 15 P.
40 u. 85 P. Salbdaunen 1.45 M.
halbw. Salb. 2.25 M. neue Daun.
3 M. f. 1.25 M. nur 2.50 M. zu ein-
vollen Betten. Umkauf gestattet.
Adolf Kirschberg Nachf.
Versandt nur vom Hauptlager Leipzig.
Kreuzn. - Schreiben. Preisliste gratis.

Porzellanwaren zu haben bei
J. Brombach.

Danksagung.
Seit 5 Jahren war ich unterleibseitend.
Durch die sich häufig wiederholenden
Unterleibskämpfe, verbunden mit Kopf-
schmerzen, Erbrechen und Frost, wurde
ich immer elender und ich mußte endlich
ins Krankenhaus. Aber als ich aus
demselben herauskam, stellte sich das
Leiden sofort wieder ein. Ich wandte
mich daher schließlich an den homöopath.
Arzt Herrn Dr. med. Kope in
Köln am Rhein, Sachsenring 66.
Dieser befreite mich in wenigen Wochen
völlig von der langjährigen Krankheit.
So spreche ich meinen herzlichsten Dank
aus und empfehle den genannten Herrn
allen ähnlich Leidenden.
(gez.) Theres. Riehm, Moos b.
Laugenisshofen.

Kuften, Keiserkeit,
Hals-, Brust- u. Lungenleiden
Katarrh, Kinderkuften etc.
Unzählige Atteste.

Rheinischer
Trauben-Brust-Honig
aus edelsten Weintrauben und 3-fach
geläutertem Rohrzucker bereitet
analysiert und begutachtet von:
Dr. Freitag, Königl. Professor,
Bonn; Dr. Bischoff, Berlin; Dr.
Birnbaum, Dorpat und Professor,
Karlsruhe; Dr. Schulte, Wörmum;
Dr. Gräfe, Chemnitz u. A.

Leitfaden von Dr. Ruff,
Großh. Medizinalrat in Gra-
bow als leichtfindendes Mittel bei
Husten, Verschleimung, Reizhusten
der Kinder allen anderen Mitteln
vorzuziehen.

Gesunde wohlgeschmeckende
Speisefartoffeln,
schönen hiesigen
Saathafer,
sowie
Superphosphat

empfehlen
C. Römer,
418 Camen, Weststraße No. 23.

Farben,

trocken und in Del gerieben,
Lacke,
Terpentinöl,
Leinöl, gekochtes,
Siccativ,
Broncen,
trocken und flüssig,
Stofffarben,
Pinsel und
Bürstenwaren,
Feinleder,
Schwämme etc.
billigst bei
Theodor Worthoff,
Camen.

Photographische Anstalt
Ernst Brass,
Camen, Bahnhofstraße Nr. 10.
Aufnahmen täglich bei jeder Witter-
ung, auch Sonntags geöffnet.

Tapeten

in großer Auswahl u. neuest. Mustern.
Naturall-Tapeten v. 15 S.
Goldtapeten v. 25 S.
an.
Fensterglas, Spiegelgläser u. Gold-
leisten, Möbel- u. Fußboden-Lacke,
Leinöl, Pinsel und Carbonium
sowie alle
Farben, trocken u. frischfertig,
empfehlen billigst
F. Tapperath sen.,
Ostenmauer No. 36.

Alle
Garten- u. Feld-
Sämereien

in guter feinfähiger Qua-
lität, von bewährten Züch-
tern bezogen, empfiehlt
billigst
Germania-Drogerie
Heinrich Jacobi,
Camen a. M.

la. Speisefartoffeln
(magnum bonum)

gute schmackhafte Ware,
à Ctr. 3.50,
bei Mehrabnahme billiger,
empfehlen
J. Kadden.

Tapeten, Borden u.
Wachstuch

in großer Auswahl.
Camen.
F. Möller,
205 Cämerstraße 5.

Die nachweislich durch tausende
von Nachbestellungen anerkannten,
garantirt vorzüglich guten

Bettfedern

versendet nur die Welt-Firma
C.F. Kehnroth, Hamburg
geg. Nachnahme, jedes Quantum
Neue Bettfedern 60 Pf. das Pfd.
sehr gute Sorte 1.25 M.
feine Halbdaunen 1.60 u. 2 M.
Halbdaunen, hochfein 2.35
Ganzdaunen (Klaum) 2.50, 2.75 u. 3 M.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.
Umtausch gestattet. 224

Predigt-Turnus.
Größere evangelische Kirche.
Sonntags, 4. Mai, nachmittags 2 Uhr:
Vorbereitung zum hl. Abendmahl.
Hr. Bröbbling.

Sonntag, den 5. Mai.
Frühgottesdienst 8 Uhr morgens:
Bitar Tummel.
Hauptgottesdienst 10 Uhr morgens.
Hr. Bröbbling.
Ausstellung des hl. Abendmahl.
Nachmittagskirche und Jugend-Gottes-
dienst 2 Uhr:
Bitar Tummel.
Zu den Gottesdiensten: Kollekte für die
Widwenanstalt in Volmerdingen.

Evangelisch-lutherische Kirche.
Sonntag, 5. Mai 1895.
Vormittags 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Geibel.

Der heutigen Nummer
liegt eine Beilage des bekannten
Spezialisten Konetzky-Fritsch
in St. Ludwig, Elsass, bei.
Druck u. Verlag von E. May in Hörde.

Camerener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.

XXIII. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumerando.

Einzeln Nummer 10 Pfg.

Zweites Blatt.

Deutschland.

— **Gustav Freytag** ist am Dienstagabend 10 Uhr in Wiesbaden, 79 Jahre alt, gestorben. Mit tiefster Bewegung wird überall, wo Deutsche wohnen oder das Interesse für deutsche Kunst lebendig ist, die Nachricht vom Ableben Gustav Freytag's vernommen werden. Wir haben wir doch in ihm unsern besten und umfangreichsten Sinnvollsten Dichter. Kein zweiter, dem es wie ihm gelungen wäre, die Gestalten seiner Phantasie dem Gedächtnisse seines Volkes unverlöschlich einzugraben. Sie sind uns mehr als Bekannte aus der Dichtung, sie sind uns Begleiter durchs Leben geworden und tröstende Gesellen in manchen unruhigen Stunden.

Diese beispiellose Stellung verdankt Freytag in erster Linie dem feinsinnigen Verständnisse, das er bei der Wahl seiner Stoffe entfaltete. Das Motto, das er seinem ersten und besten Roman „Soll und Haben“ 1855 auf den Weg gab: „Der deutsche Roman solle das Volk bei seiner Arbeit suchen, — dies Motto ist ein Programm geworden, dessen Gedanken Freytag zuerst in künstlerisch vollendeter Weise verwirklichte.

Von jenem dem gleichen Jahrzehnte entstammenden Geschlechte der großen poetischen Realisten lebt nun, nachdem Sturm und Keller dahingefahren sind, nur noch Fontane. Aber nicht nur ein Dichter ist uns in Gustav Freytag gestorben: er ist uns das Abbild eines mannhaften, durch und durch tüchtigen deutschen Bürgers, dessen Charakter er auch in Fürstenthöfen, er auch als Geyssenz unterkimmert bewahrte. Und endlich: Gustav Freytag ist ein großer Patriot gewesen. Wenn er in frommer Bescheidenheit dankbar bekannt hat, daß er reichlichen Anteil an allem Gut gewann, welches eine gnadenvolle Vorsehung den Deutschen in dem letzten Menschenalter zu Teil werden ließ, so wollen wir es sagen und festhalten, daß auch er zur Erhebung und Verherrlichung dieses Gutes durch hohe Gefinnung, vorbildliches Wirken und männliches Wort reichlich beigetragen hat.

— **Major Hermann v. Wissmann** ist, wie der Reichsanzeiger meldet, zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika ernannt worden.

„Das ist eine Ernennung, die allseitig Befriedigung erregen muß. Durch sie wird auch die viel erörterte Frage gelöst, ob das ostafrikanische Schutzgebiet durch einen Militär- oder einen Zivilgouverneur regiert werden solle: Wissmann ist beides; er hat auf dem Schlachtfelde Lorbern erworben, er hat der Wissenschaft gedient, er hat in der Organisation Verdienste geleistet. Mit dieser Ernennung wird hoffentlich die schwankende Periode in der Verwaltung Ostafrikas abgeschlossen. Es hat sich ja herausgestellt, daß die Reichskommission, welche Wissmann Verschwendung vorwarf, sich geteilt hat, daß ein Mann, dem keine Hilfskräfte zur Verfügung stehen, nicht jeden Pfennig genaue Belege — in Afrika — beibringen kann. Von offener Reichstagstribüne wurde ihm die Genugthuung, die ihm die öffentliche Meinung längst erteilt hatte, und jetzt kommt er Gouverneur nach Dar-es-Salaam, das er als Reichskommissar verlassen hat.“

— **Der Schluß des Reichstags** wird, wie die „Vossische Ztg.“ zuverlässig erzählt, am 27. Mai stattfinden, die Session werde alsdann bis in den November vertagt werden. Erledigt werden soll bis zum Schluß dieser Session die Umstrukturierung und wenn möglich auch die Brautweinsteuerreform, die in der Kommission steht. Zuckerssteuer und Börsenreformvorlage hofft man wenigstens noch in die Kommission zu verweisen.

— **Dem Landesdirektor von Lüneburg**, bisheriger Präsident des Reichstages, ist der Kronenorden erster Klasse verliehen worden.

— **Der Minister des Innern** hat sich, wie der „Nat.-Ztg.“ aus Schlesien berichtet wird, in einem Rundschreiben an die Ober- und Regierungspräsidenten sehr nachdrücklich gegen jede weitere Teilnahme der Verwaltungs-Beamten an der agrarischen Agitation ausgesprochen und über etwa noch vorkommende Fälle Bericht verlangt.

— **Bei der heutigen Stichwahl** in Kenney siegte der Freisinnige Fischbeck mit 15982 Stimmen über den Sozialdemokraten Weitz, welcher 15236 Stimmen erhielt.

— **Koloniales.** Bester Tage ist eine deutsche Kilmantcharo-Expedition, mit Rittergutsbesitzer Klein und Leutnant von Ullenstein an der Spitze, nach Ostafrika zur Anlage einer Straßenzucht abgegangen.

Belgien.

— **Eine Bombenexplosion** wird aus Brüssel gemeldet. Montag Nacht explodierte eine Bombe auf der Schwelle der Missionar-Klosterkirche in Schent bei Brüssel. Die Fällung der Kirchentür wurde fortgerissen, im Inneren wurde kein weiterer Schaden angerichtet. Die Gerichtsbehörden haben die Untersuchung eingeleitet.

Westfalen und Rheinland.

* **Camen. Der Bonnemont**, der Monat der Blumen, Liebes und Minne, ist gekommen und legt die letzte Hand an die Ausschmückung der Mutter Erde. Immer zahlreicher werden die buntenfarbigen, niedlichen Kinder Floras, über denen sich schon die ersten Schmetterlinge gaukeln, auf Feld und Wiesen, und auch die Bäume entfalten nun ihre ganze Pracht. Und da auch unsere kleinen, gesiederten Sänger alle zurückgekehrt sind, schwirrt und jubelt es an allen Ecken und Enden. Schwalbe, Molschwanz, Bachstelze und andere bauen ihr Nest und der Spatz, der es, wie in anderen Städten, auch in der Liebe ein wenig eilig hat, sitzt brütend über seinen Eiern oder hat auch wohl schon einige keichhühnige Sprößlinge zur Welt gebracht. — Ja, Bonnemont heißt der Mai mit Recht, denn von den unscheinbaren Moosen bis hinauf zum mächtigen Eichenbaum, von dem kleinsten Insekt an bis zum großen Gehirch, über alle ist die Zeit der Bäume, des Aufblühens und der Entfaltung gekommen. Kein Wunder, daß der Mai von kleinen und großen Dichtern verherrlicht wird, wie kaum eine andere Zeit des Jahres, und das Volk ihm zum Preise in manchen Gegenden Maientänze stellt und Maientänze veranstaltet. „O Maientzeit, du schöne Zeit Der Liebe und der Rosen!“

* **Camen, 4. Mai.** Deutschland verbraucht im Jahre rund 765 Millionen Kilogramm Petroleum. Die Mehrbelastung, die aus der Erhöhung des Preises Petroleum um 10 Pf. sich ergibt, beträgt für Deutschland allein 100 Millionen Mark. Daraus mag man ermessen, welche kolossalen Summen die Herren Rockefeller und Konforten, Inhaber des Standard Oil-Trust, einnehmen.

Vermischtes.

— **Das große Los** der preussischen Lotterie ist auf Nr. 149 257. nach Berlin gefallen. Diesmal hat Frau Fortuna eine sehr richtige Wahl getroffen. Die Gewinner sind Steinbruder, Postkassener, Kassenboten, Wäckerinnen usw. Das Los wird in zehn Zehnteln gespielt, jeder Besitzer eines Zehntels erhält 42 100 Mk. bar ausgezahlt. Verschiedentlich freilich sind diese Zehntel noch weiter geteilt, allenthalben aber herrscht bei den Gewinnern große Freude.

— **Das deutsche Hospital in London** feierte soeben den fünfzigsten Jahrestag seines Bestehens. In Gunsten des Hospitals wurden 125 000 Mk. gezeichnet, davon 4000 Mk. vom deutschen Kaiser. Das vorhandene gewesene Defizit ist dadurch mehr als gedeckt.

— **3500 Mk. Belohnung.** Der Staatsanwalt zu Dentsen (Oberschlesien) hat der dortigen Kriminalpolizei die Mitteilung zugehen lassen, daß die Belohnung auf die Ergreifung des berüchtigten Wilberers Karl Sobczyk aus Neuborf-Twofog, der nach Verübung zahlreicher Mordtaten flüchtig ist, auf 3500 Mark erhöht worden ist.

Wetter-Aussichten.

an Grund der Berichte der deutschen Seewarte.
5. Mai: Belsch heiter, warm. Strichweise Gewitter.
6. Mai: Belsch mit Sonnenschein, schwül, Gewitterneigung.
7. Mai: Meist heiter, warm, frische Winde a. d. Küsten. Gewitter u. Hagel.
8. Mai: Belsch mit Sonnenschein, ziemlich warm, windig, meist trocken.

Buckskin, Kammgarn u. Cheviots, doppelbreit à Mk. 1.35 per Meter nadelfertig, in solider Qualität, versenden in 1997 einzelnen Metern portofrei in's Haus 1678 Tuchversandgeschäft Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Musterwahl umgehend franco.

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Camen.

Vater und Sohn.

Roman von P. Felsberg.

(28. Fortsetzung.)

Herttha besprach mit ihrem Vormund, wie es möglich sei, die Fesseln zu lösen, welche ihre Mutter an den Fürsten ketten.

„Ich glaube, es wird ein großes, wertvolles Opfer kosten“ — meinte nachdenklich der alte Herr. „Ich will gern mit meiner Mutter teilen, wenn sie ihr Vermögen verliert — wenn sie es opfern muß, um sich zu befreien aus solch unwürdigen Fesseln. Meine Wohnungen haben sich mehr wie beständig. — Ich habe nicht Ruhe, bis meine Mutter wieder hier ist, halte ich doch ihn zu allem fähig, selbst zum Außersten.“

„Es war voranzusehen, liebe Herttha, aber wer durfte wagen, dazwischen zu treten — ich hatte kein Recht dazu.“

„Aber ich hätte meine Gedanken nicht verschweigen dürfen, da ich den Fürsten durchschaute“, klagte Herttha sich an.

„Liebes Herz, machen Sie sich keine Vorwürfe, Ihre Mutter hätte Ihnen doch nicht geglaubt, man nennt das „Blindheit“ und die wird nur geholt durch eine Mafikatur, welche Ihre Mutter nun durchgemacht hat.“

Wenige Tage später erhielt Herttha eine Depesche von ihrer Mutter, welche ihr mitteilte, daß sie am folgenden Tag eintreffe.

„Bedenken Sie nicht der Ort, wo eine Dame sich verbergen kann“, meinte Herr Haufen, „und es wäre erwünscht, daß der Fürst nicht erfährt, wo seine Gemahlin sich aufhält; es erleichtert die Scheidung, wenn er sieht, daß ihm nichts übrig bleibt, als mit dem, was ihm geboten wird, zufrieden zu sein.“

„Ich weiß ein Plätzchen, wo Mama verborgen ist, mein liebes Thal! Im Hause Frau Johannas werde ich ein Asyl für sie besorgen“, antwortete Herttha und bald darauf fuhr sie allein nach dem kleinen weißen Haus, welches sie erst wenige Tage vorher verlassen.

Zubald flog Dora ihr um den Hals. „Da bist Du wieder! Ich wußte, daß Du bald wieder kommen würdest.“

Triumphierend führte das junge Mädchen Herttha zu ihrer Tante, die mit freudigem Lächeln ihrem jungen Gast beide Hände entgegenstreckte.

„Ich komme mit einer großen — großen Bitte, Ihre Güte giebt mir den Mut dazu“, sprach Herttha und fragend blickte Frau Johanna sie an.

„Ich bitte um ein Obdach ein Asyl für meine Mutter.“

Frau Johannas Antlitz verfarbte sich. Wie abwehrend hob sie rasch die Hand und öffnete ihre Lippen — aber dann schwieg sie und schüttelte nur den Kopf.

Herttha glaubte, es sei nur Menschenschön, welche diese Absingung hervorrief, und sie erzählte jetzt von dem Schicksal ihrer Mutter, die auf der Flucht vor ihrem Gatten sich zu verbergen suchte.

Frau Johanna hörte mit gekrümmtem Haupte zu. Als Herttha geendet, sah sie noch lange schweigend da. Es kämpfte in ihr mächtig. Sie drückte die Hand vor die Augen und Dora zog die Freundin mit sich aus dem Zimmer hinaus in den blütenreichen Garten.

„Daß Tante ein wenig Zeit, ich glaube, sie wird Deinen Wunsch erfüllen.“ Aber nun lasse ich Dich nicht sobald wieder los.“

„Ich will auch gar nicht fort, Liebling, ich möchte immer hier bei Euch bleiben — immer“, antwortete Herttha und Dora klatschte vor Freude in die Hände, aber dann schüttelte sie den Kopf ungläubig.

„Immer? Nein, das ist nicht möglich. Es wird sicher eines Tages ein Ritter kommen, der Dich entführt, der Dich auf sein Schloss bringt, ein edler, großer Mensch, den Du liebst und der Dich liebt und Deinen Wert erkennt.“

„So hast Du es Dir wohl ausgedacht für Dich — Du kleine vergebene Prinzessin, und Deinen Prinzen kenne ich auch — er läßt Dich einstweilen schützens grüßen!“ scherzte Herttha, und Dora erglühete wie eine Rose und barg ihr Köpfchen an Hertthas Brust.

Frau Johanna sah es von oben und zärtlich ruhte ihr Blick auf Beiden.

„Um Ihre Willen — um Hertthas Willen kann ich nicht nein sagen, und doch wird es mir gar zu schwer sein — sein Weib — in meinem Hause!“

Wie beneidet hatte sie sein Weib — wie gehäht und wieder wie heimlich — was konnte er seinem Weibe sein, mit der Liebe zu einer Andern im Herzen! —

„Bringen Sie mir Ihre Mutter, Herttha!“ sprach Frau Johanna, als Herttha kam, um zurückzufahren nach Baden-Baden, ehe die Nacht hereinbrach.

„Tausend — tausend Dank“, antwortete freudig Herttha, und bogen sie, die Hand Frau Johannas zu fassen, diese aber zog das junge Mädchen an ihre Brust und küßte sie innig.

„Um Ihre Willen Herttha!“

Sie standen sich gegenüber, Frau Johanna und Fürstin Doro und blickten einander in die Augen. „Ich weiß wirklich nicht, gnädige Frau, ob ich es wagen darf, in Ihr Haus einzudringen.“ sprach Hertthas Mutter und ihr Blick überflog neugierig die Frau, von welcher ihr Herttha so seltsame Dinge erzählte, und dann blickte sie an dem kleinen, weinunruhten Haupte empor und lächelnd meinte sie:

„Ein reizendes Nestchen, aber sicher nur sehr beschränkte Räume, da Sie nicht auf Gäste rechnen.“

„Allerdings nicht!“ — antwortete Frau Johanna und ihre freundliche Haltung wurde kalt und reserviert, „aber Sie sind darum doch willkommen — um —“ sie schwieg und blickte Herttha an, die erröthend einen stehenden Blick auf ihre Mutter richtete.

„Herttha, wollen Sie Ihre Mama auf Ihr Zimmer führen“, sprach Frau Johanna stolz. „Unter Ihrem ist allerdings sehr einfach; wenn Durchlaucht damit zufrieden sind, wird es mich freuen.“

„Dank, ich mache keine Ansprüche, meine Johanna ist so entzückt von diesem kleinen Versteck, daß ich wirklich sehr neugierig war. Und dann, hoffe

ich, Sie nicht lange zu belästigen, gnädige Frau.“ Sie rauhste, das schwere Seidenkleid hinter sich herschleppend, mit freundlichem Nicken die schmale Treppe hinauf.

„Aber, mein Gott, Herttha, wie kannst Du mich in dies Puppenhaus bringen? Dieses kleine, niedrige Zimmer ist ja zum Ersticken! Wir sollen es wohl gar beide bewohnen? Wirklich, Herttha, Du kennst mich doch — Du weißt, daß ich enge Räume nicht gedulde bin und nicht vertragen kann. Es macht mich nervös, so zwischen vier Wänden zu stehen.“

Herttha blickte auf die Lippen, dann erwiderte sie freundlich:

„Liebe Mama, Du siehst, daß Frau Johanna ein Opfer für uns bringt. Sie scheute den Verkehr mit Menschen, sie liebt die Einsamkeit über Alles und doch nimmt sie uns in ihr Haus auf. Bitte, Mama, sei dankbar und lebenswürdig, Du bist hier geborgen, bis Dein Prozeß beendet ist.“

„Nein — nein — Kind — so lange halte ich es hier entschieden nicht aus. Und dann gefällt mir diese Frau Johanna nicht — wer ist sie überhaupt? Wie heißt sie sonst noch? Es ist wirklich sehr unvorsichtig von Dir, hier zu leben — bei so — nimm es mir nicht übel — so zweideutigen Menschen, die sich vielleicht verbergen müssen, die vielleicht sich vor der Polizei verstecken.“

„Aber Mama, ich bitte Dich — Frau Johanna ist eine vornehme, edle Natur, und Dora ist das entzückendste Geschöpf, das ich kenne.“

„Mein Gott, erweise Dich nur nicht so, liebes Kind, dieser kleine Wackel ist herzlich unbedeutend, finde ich, und Deine Frau Johanna gefällt mir recht wenig. Glaube mir, sie ist eine Abenteuerin, die ihren Namen verbergen muß, ich kenne die Menschen besser als Du“, sprach sie entschieden die Fürstin und ging unruhig in dem kleinen einfachen Zimmer auf und nieder. Sie konnte sich nicht entschließen, Gut und Handlung abzuwägen, sie trat jede Minute aus geöffnete Fenster, holte tief Atem, und blickte gelangweilt in die liebliche Landschaft.

„Sieh“, die herrliche Aussicht!“

„Ja, aber doch sehr beschränkt, man hat das tausendmal gesehen, Berg und Thal und Bach, schade, daß dies Haus nicht auch noch eine Mühle ist, früher war es sicher eine Mühle. Der Gedanke daran macht mich schon nervös. Ewig klappernde Räder und Mäuse und Mästen. Hast Du noch keine Mäuse hier entdeckt?“

„Nun lachte Herttha doch hell auf. „Nicht das winzigste Mäusen.“

„Nun, Du würdest es am Ende auch noch poetisch finden, wenn die Mäuse nachts hier Tänze aufführten, ich schliefte keine Minute, ich hasse solches Getöse.“

Hertthas Mutter seufzte.

„Am liebsten möchte ich wieder fort, keinesfalls bleibe ich länger als eine Nacht hier. Wozu soll ich mich verdecken? Wir reisen nach Nizza, ich halte es hier nicht aus.“

„Aber ich darf doch hier bleiben? Ich fühle mich wohl und glücklich hier.“

Die Fürstin gab keine direkte Antwort. „Ich

denke, bis mein Prozeß entschieden, leben wir in Nizza und dann richten wir uns in Berlin ein. Ich habe ein entzückendes Haus im Tiergarten gesehen. Meine Mittel werden es wohl nicht gefatten, daß ich es erwerbe, es wird mir nicht viel bleiben — wenn ich mich losgekauft habe, aber Du Kind — Du kannst es kaufen und wir leben dort zusammen.“

Beinah lauernd blickte die Fürstin unter ihren halbgeöffneten Augenlidern zu Herttha auf.

„Ich muß das mit meinem Vormund Herrn Haufen besprechen, er ist ein praktischer Ratgeber, ich muß ihm folgen so lange bis ich mündig bin und bin ich es, dann folge ich ihm gern freiwillig, denn er meint es tren und ehrlich mit mir.“

„Im Winter wirst Du mündig und Herrin Deines Vermögens und ich denke, wir können den Herrn Haufen sehr gut entbehren. Ich weiß nicht wie es kommt, daß alle Deine Freunde mir nicht sympathisch sind?“

Herttha schwieg. Sie fühlte eine tiefe Kluft, die sich aufgethan zwischen ihr und ihrer Mutter, deren Oberflächlichkeit ihr nie so aufgefallen war, wie heute. Herttha kehrte zurück zu Frau Johanna, um gut zu machen, was ihre Mutter verurtheilt.

(Fortsetzung folgt.)

Hinaus in den Maien.

So laßt doch die Bächer Bächer sein, Es ist ja Frühling auf Erden; Bei Blütenduft und Sonnenschein, Da stellt man das Venn und Gräbels ein, Um wieder 'mal fröhlich zu werden.

Was nützt es uns heut', wo im Sonnenmeer Die Vögel all' jubelieren, Was bringt es uns ein, daß der Kopf so schwer? — Wenn die Köpfe so voll, sind die Herzen leer Und müssen im Frühling erlernen.

Verstehet die Bächer sauber und fein, Damit sie nur ja nicht verstauben, Und klopfet den Rock 'mal tüchtig aus, Und macht es wie ich dann und wandert hinaus, Hinaus in den lenzigen Morgen.

Dann schaut Ihr da draußen allüberall Das junge, knospende Leben, Dann zieht durch die Brust Euch als Widerhall Von all' dem frohlockenden Sang und Schall Das seligste Frühlingserleben.

Sändliches Almosen.

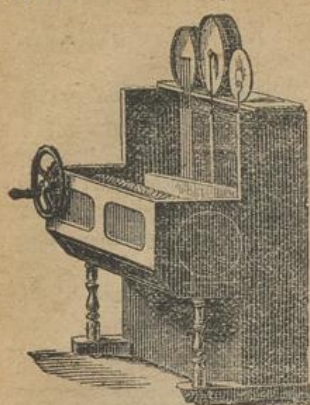
„Hochwürden, haben einen Knopf verloren. Können Sie mir vielleicht einen anderen zum Annähen geben?“ so sagt die Hauswallerin. —

„Jetzt noch nicht“, erwidert der alte Landpastor, „aber vielleicht finde ich nach der Predigt einen im Opferstock.“

Gute Empfehlung.

Direktor: Also Sie wollen Schauspieler werden. Haben Sie auch besondere Begabung zu diesem Berufe? Angehender Schauspieler: Ich glaub's wenigstens, Herr Direktor; ich kann bis drei Tage fasten!

Für Wirt, Tanz- und Konzertlokale.



Dreh-pianinos

auf musikalischem Gebiete aller-
neueste Erfindung. Voll-
ständiger Ersatz für Musikpianos von
6-12 Mann. Keine monotone Musik
und nicht zu verwechseln mit Drehorgeln.
Die Instrumente werden in verschiedenen Größen her-
gestellt und spielen 18 Stücke nach
freier Wahl, auf Wunsch auch mehr.

C. H. Junkermann, Köln,
Friesenwall 19.



Neue Geschäftsverbindungen

werden am billigsten und leichtesten erworben,
wenn man richtig annimmt. Dies geschieht
durch zweckmäßig abgefasste Inserate in geeigneten
Zeitungen und Fachschriften. Jede gewünschte
Ankunft hierüber erteilt kostenfrei die Annoncen-
Expedition **Rudolf Mosse, Köln a. Rh.,**
Dienstadtstrasse 2-4, Ecke Hofstr.



Siebig Company's
FLEISCH-EXTRACT
NUR AECHT *Jo. Siebig*
wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt

Empfohlen von Herrn Dr. Lahmann, weisser Hirsch,
Dresden, Herrn Dr. med. Schulze, Berlin und vielen
anderen bedeutenden Naturärzten.

Seelig's kandierte
Malz- & Korn-Kaffee

liefern mit und ohne Zusatz von Bohnen-
kaffee ein vorzügliches und gesundes
Getränk. Ihr Einfluss auf die Magen-
nerven ist ein wohltuender und stärke-
kender und ihr Gehalt an Nährstoffen wird von keinem
andern Malz- oder Frucht-Kaffee erreicht. Da ferner ihre **Ergiebig-
keit doppelt so gross** wie die anderer Fabrikate ist, so sind sie
auch **wesentlich billiger** wie jene. h 3974

Zu haben in 1/2, 1/4 u. 1/8 Ko.-Packeten in allen besseren
a 40, 20 u. 10 Pf. pr. Paket Sandlungen.

Emil Seelig A.-G. Heilbronn & Waldau a. N.

Für nur
5 1/2 Mark

verleihe per Nachnahme meine allseitig anerkannte beste
Konzert-Zieh-Harmonika „Triumph“
mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Doppelbälgen (dreifacher Balg), zwei Ventilen,
20 Doppelpfeifen, zwei Zuhältern und Nickelbeschlägen. **Offene Klaviatur,**
daher **großartig** laute Musik. Jede Balgfaltenende ist mit einem Stahl-
Gedächtnis versehen, daher **unverwundlich**. Größe ca. 35 Ctm. **Wert**
doppelt. **Pracht-Instrumente.** Jedem Instrumente lege meine berühmte
Selbstlernschule „Triumph“ mit Doppelgriffen gratis bei. Verpackung umsonst.
Porto 80 Pfg. **Man lasse sich nicht irreführen, durch markt-
fälschliche Reklame kleiner Händler, denn die Ware selbst muß**
beweisen, nicht die großen Reklamen.

Herr Gondler, Schleierstadt, schreibt: „Ich habe die Harmonika,
welche Sie mir schickten, vielen Personen gezeigt. Alle gaben mir zur Ant-
wort, daß das ein wahres Prachtwerk sei, für nur so wenig Geld.“
Man bestelle daher nur bei

Willh. Muehler, Musik-Export,
Neuenrade (Westfl.).

Nicht gefallende Ware nehme zurück, daher kein Risiko. h 936
Alle werten Besteller bitte sich auf diese Zeitung zu beziehen.

Aufforderung! Nach dem mit dem 1. Oktober das
neue **Marken-Gesetz** in Kraft
getreten ist, fordern wir alle diejenigen
auf, die unsere **alte Doering'sche**
mit der **Eule** verknüpft haben, und
denen von gewissenlosen Verkäufern
eine wertlose Nachahmung aufgedrängt wurde, und die Namen solcher Quellen
zu nennen, damit wir mit aller Schärfe gegen diese Elemente vorgehen können.
4513
Doering & Cie., Frankfurt a. M.

Patent-Antimerulion

gegen den Hansschwamm amüßig erprobt, Prop. gratis, geruchlos u. giftfrei.
für Wohn-, Eis- u. Geschäftshäuser, Schulen, Museen etc.
entf. b. Chem. Fabr. Gustav Schaller, Magdeburg.

Die weltbekannte Berliner Nähmaschinenfabrik **M. Jacobsohn,**
Linienstr. 126, berühmt durch langjährige Lieferungen
an Lehrer, Militär, Krieger und Beamtenvereine,
liefert neueste hochartige Singer-Nähmaschinen,
elegant, mit Fußbetrieb, für **Mk. 50** (üblicher Laden-
preis Mk. 80-90). Maschinen sind in allen Orten
zu beschaffen. Kataloge kostenlos. Alle Sorten
Handwerkermaschinen, sowie Wasch-, Wring- und Roll-
maschinen zu Fabrikpreisen. **Wöchentliche Probe-
zeit,** jährliche Garantie. Nicht konveniente Ma-
schinen nehmen anstandslos auf meine Kosten zurück.
Leser dieser Zeitung erhalten den gleichen
Rabatt wie obgenannte Vereine. h 4044

Italienische Weiß- und
Rot-Weine
sichs vorrätig.
J. Brombach.

Neu!
Ofenglanz-Wichse
von B. Töpfer, Lingenfeld, Pfalz.

Spar-Kernseife
von 948
Schmidt & Flögel,
Dampf-Seifenfabrik,
Remscheid.
Unerreichte, garantiert reine Qualität.
Vor minderwertigen Nachahmungen
wird gewarnt.

Es werden Jahr aus Jahr ein mehr als m 2067
100,000 Kinder
mit dem bekannten Hafermehl von C. H. Knorr in Heilbronn a. N.
ernährt, ein schlagender Beweis für die unbestrittene Güte u. den
hohen Nährwert dieses Fabrikats, das knochen- u. blutbildend
wirkt, wie kaum eine andere Nahrung. Jeder Mutter kann
deshalb Knorr's Hafermehl nicht dringend genug empfohlen
werden. — Es existieren Nachahmungen, man verlange aus-
drücklich **Knorr's Hafermehl**, das in allen einschlägigen
Geschäften in 1/4 u. 1/2 Kilo-Paketen — niemals offen — zu haben ist.

Schaufenster-Rouleaux
mit Schrift, Emblemen, Figuren etc. in dauerhafter,
gediegener Ausführung. — Vorschläge gratis. 1435
Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rhein.

Briefmarken aller Länder
kauft, tauscht und verkauft
Aug. Tönjes, Oldenburg i. Gr. Prospekte
gratis. 1460

Rasenbleiche
wird vollkommen ersetzt durch Anwendung von
Schrauth's
**Salmiak-Terpentin-
neutrale Kernseife.**
Nur ächt, wenn mit Schutzmarke versehen.
Zu haben in allen besseren Drogen- und Kolonial-
warenhandlungen. h 866

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.
Königl., Grossherzogl., Herzogl., Fürstl. Hoflieferant (Titel).
Vereinsfabrik, Banner. gestickt und gemalt; prach-
tvolle künstlerische Aus-
führung; unbeschränkte Dauerhaftigkeit wird schriftlich garantiert.
Fahnen und Flaggen von echtem Marine-Schiffsflaggentuch.
Vereins-Abzeichen — Schärpen, — Fahnenbänder, — Theater-Dekorationen.

Sommer-Fahrplan

(Gültig vom 1. Mai 1895 ab.)

(Die untenstehenden kleinen Ziffern bedeuten die Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends,
die obenstehenden die Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens.)

Rhein-Windener Eisenbahn.

Von Berlin nach Köln:

Abfahrt von	1-2	1-3	1-4	1-5	1-6	1-7	1-8	1-9	1-10	1-11	1-12
Berlin	10 ¹⁷	7 ⁴⁶	7 ⁴⁶	11 ⁵⁵	—	11 ⁵⁵	7 ⁴⁷	—	4 ⁵⁵	8 ¹⁵	—
Sammer	2 ³⁰	11 ⁴⁴	2 ³⁷	6 ³⁸	—	7 ⁴⁹	12 ⁴⁵	—	1 ⁸	3 ⁴⁴	6 ⁵¹
Winden	3 ³⁸	12 ¹	3 ⁴⁵	7 ⁴⁶	—	8 ⁵¹	1 ⁵⁶	—	2 ⁵³	5 ²¹	8 ⁵⁷
Berta	4 ⁴⁰	12 ³	4 ⁴⁷	8 ⁴⁸	—	9 ⁵³	—	—	3 ²	3 ²⁰	8 ⁴⁶
Dennhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Röhne	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Herford	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brake-Schilbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wiesfeld	4 ⁴⁷	2 ⁵⁴	5 ⁵²	9 ⁵³	—	10 ⁵³	3 ²	2 ³	4 ⁴⁷	7 ¹⁰	10 ¹¹
Brackwede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gütersloh	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Albda	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Delbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bedum	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hamm	5 ⁴⁸	4 ⁵⁷	5 ⁵⁵	9 ⁵⁶	—	10 ⁵⁶	—	3 ⁵²	5 ⁵⁸	8 ¹⁴	11 ⁹
Nordbögge	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Camen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Courl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dortmund	5 ⁵⁸	5 ⁵⁴	6 ⁵²	10 ⁵³	—	11 ⁵³	—	4 ⁴¹	9 ⁴⁶	7 ²⁰	10 ²⁰
Wanne	6 ⁵⁵	6 ⁵¹	7 ⁴⁹	11 ⁵⁰	—	12 ⁵⁰	—	—	6 ⁴⁰	8 ¹⁴	11 ¹⁴
Altenessen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberhauser	6 ⁵⁷	7 ⁵³	8 ⁵¹	11 ⁵²	—	12 ⁵²	—	—	7 ⁸	8 ⁴⁰	11 ⁵⁷
Duisburg	7 ⁵⁸	8 ⁵⁴	9 ⁵²	11 ⁵³	—	12 ⁵³	—	4 ⁵⁸	7 ¹⁸	9 ¹²	12 ²⁰
Düsseldorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Deuk	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Köln	8 ⁵⁹	9 ⁵⁵	—	12 ⁵⁷	—	6 ⁵⁷	—	4 ⁴¹	8 ⁴⁰	11 ⁵	—

Von Köln nach Berlin:

Abfahrt von	1-4	1-5	1-6	1-7	1-8	1-9	1-10	1-11	1-12
Köln	—	6 ⁵⁰	—	9 ¹⁰	—	12 ²⁰	—	6 ¹⁷	—
Deuk	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Düsseldorf	—	7 ⁵⁴	—	9 ⁵⁵	—	1 ⁵	—	7 ⁵⁴	—
Duisburg	—	8 ⁵⁷	—	10 ⁵⁸	—	2 ⁵⁸	—	8 ⁵⁷	—
Oberhauser	—	8 ⁵⁷	—	10 ⁵⁸	—	2 ⁵⁸	—	8 ⁵⁷	—
Altenessen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wanne	—	9 ⁵⁹	—	11 ⁵⁹	—	3 ⁵⁹	—	9 ⁵⁹	—
Dortmund	6 ⁵⁰	10 ⁵⁰	12 ⁵⁰	11 ⁵¹	3 ⁵¹	2 ⁵¹	10 ⁵¹	11 ⁵¹	3 ⁵¹
Courl	6 ⁵⁴	10 ⁵⁴	12 ⁵⁴	—	3 ⁵⁴	—	10 ⁵⁴	—	3 ⁵⁴
Camen	6 ⁵⁸	10 ⁵⁸	—	—	3 ⁵⁸	—	—	—	3 ⁵⁸
Nordbögge	7 ¹	10 ⁵²	11 ⁵²	—	4 ⁵²	—	—	—	4 ⁵²
Hamm	7 ⁵	11 ⁵	2 ⁵	12 ⁵	4 ⁵	3 ⁵	11 ⁵	2 ⁵	4 ⁵
Wien	7 ⁵	11 ⁵	2 ⁵	—	4 ⁵	—	—	—	4 ⁵
Delbe	8 ⁵	11 ⁵	2 ⁵	—	5 ⁵	—	—	—	5 ⁵
Albda	8 ⁵	11 ⁵	2 ⁵	—	5 ⁵	—	—	—	5 ⁵
Gütersloh	8 ⁵	11 ⁵	2 ⁵	—	5 ⁵	—	—	—	5 ⁵
Brackwede	8 ⁵	11 ⁵	2 ⁵	—	5 ⁵	—	—	—	5 ⁵
Wiesfeld	8 ⁵	11 ⁵	2 ⁵	—	5 ⁵	—	—	—	5 ⁵
Brake-Schilbe	8 ⁵	11 ⁵	2 ⁵	—	5 ⁵	—	—	—	5 ⁵
Herford	8 ⁵	11 ⁵	2 ⁵	—	5 ⁵	—	—	—	5 ⁵
Dennhausen	8 ⁵	11 ⁵	2 ⁵	—	5 ⁵	—	—	—	5 ⁵
Berta	8 ⁵	11 ⁵	2 ⁵	—	5 ⁵	—	—	—	5 ⁵
Winden	8 ⁵	11 ⁵	2 ⁵	—	5 ⁵	—	—	—	5 ⁵
Sammer	8 ⁵	11 ⁵	2 ⁵	—	5 ⁵	—	—	—	5 ⁵
Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Von Köln nach Berlin:

Abfahrt von	1-4	1-5	1-6	1-7	1-8	1-9	1-10	1-11	1-12	1-13	1-14
Köln	—	6 ⁵⁰	—	9 ¹⁰	—	12 ²⁰	2	6 ¹⁷	—	11 ⁵⁰	—
Deuk	—	—	7 ⁵⁷	—	11 ⁴⁸	—	—	—	—	—	—
Düsseldorf	—	7 ⁵⁴	9 ⁵⁵	9 ⁵⁵	1 ⁵⁴	1 ¹⁵	3 ¹⁰	7 ⁴	7 ⁵¹	12 ⁵⁷	—
Duisburg	—	8 ⁵⁷	9 ⁴⁷	10 ⁵⁰	2	1 ⁴⁰	3 ⁵⁸	7 ⁵⁹	8 ⁵²	1 ⁵⁸	—
Oberhausen	—	8 ⁵⁷	10 ⁵⁷	10 ⁵³	2 ¹¹	2	4 ⁵⁴	7 ⁵³	9 ¹⁶	10 ⁵⁹	1 ⁴⁰
Altenessen	—	—	8 ⁴⁷	10 ⁵⁸	—	—	4 ⁴⁷	7 ⁵⁷	9 ¹⁶	10 ⁵⁹	2 ¹
Wanne	—	9 ⁵⁹	11 ¹¹	11 ¹³	2 ⁵³	—	5 ⁵⁹	8 ⁵³	10 ⁵⁹	10 ⁵⁹	2 ²⁷
Dortmund	6 ⁵⁰	10 ⁵⁰	12 ⁵⁰	11 ⁵¹	3 ⁵¹	2 ⁵⁰	6 ⁵¹	8 ⁵⁰	10 ⁵⁰	11 ⁵²	3 ⁵⁰
Courl	6 ⁵⁴	10 ⁵⁴	12 ⁵⁴	—	3 ⁵⁴	—	6 ⁵⁴	—	10 ⁵⁴	12 ⁵⁴	3 ⁵⁸
Camen	6 ⁵⁸	10 ⁵⁸	—	—	3 ⁵⁸	—	6 ⁵⁸	—	10 ⁵⁸	12 ⁵⁸	3 ⁵²
Nordbögge	7 ¹	10 ⁵²	11 ⁵²	—	4 ⁵²	—	6 ⁵⁴	—	11 ⁵²	12 ⁵⁷	—
Hamm	7 ⁵	11 ⁵	2 ⁵	12 ⁵	4 ⁵	3 ⁵	7 ⁵	9 ¹⁷	11 ¹⁵	12 ⁵⁸	—
Wien	7 ⁵	11 ⁵	2 ⁵	—	4 ⁵	—	—	—	—	—	4 ⁵²
Delbe	8 ⁵	11 ⁵	2 ⁵	—	5 ⁵	—	7 ⁵⁵	—	—	11 ⁵⁷	4 ⁵⁸
Albda	8 ⁵	11 ⁵	2 ⁵	—	5 ⁵	—	7 ⁵⁵	—	—	11 ⁵⁷	4 ⁵²
Gütersloh	8 ⁵	12 ¹³	3 ⁵	—	5 ⁵⁸	—	8 ¹¹	—	11 ⁵	—	—
Brackwede	8 ⁵	12 ¹³	3 ⁵	12 ⁵⁰	5 ⁵⁸	—	8 ²⁰	10 ⁵	—	2	5 ⁵⁸
Wiesfeld	8 ⁵	12 ¹³	3 ⁵⁸	—	6 ⁵⁸	—	8 ⁴⁸	—	2 ⁵⁰	5 ⁵⁷	—
Brake-Schilbe	8 ⁵	12 ¹³	3 ⁵⁸	—	6 ⁵⁷	4 ⁵⁰	9 ¹⁴	—	2 ⁵³	6 ⁵¹	—
Herford	8 ⁵	11 ⁵	4 ¹⁵	1 ⁵⁸	6 ⁵⁸	—	9 ⁵¹	10 ⁵⁸	—	2 ⁵³	6 ⁵¹
Dennhausen	10 ¹⁵	2 ¹⁵	5 ¹	1 ⁵¹	6 ⁵⁸	4 ⁵⁰	9 ⁵⁹	—	3 ¹¹	6 ⁵²	—
Berta	10 ¹⁵	2 ⁵	5 ¹⁵	2	7 ⁵	—	9 ⁵⁹	11 ⁵	—	3 ⁵⁸	7 ¹²
Winden	10 ¹⁵	2 ⁵⁸	5 ¹⁵	2 ¹⁹	7 ¹⁵	—	10 ¹²	—	3 ⁵⁴	7 ¹⁵	—
Sammer	12 ⁵⁹	4 ⁵⁸	7 ⁵⁸	3 ⁵⁸	9 ¹	6 ⁵⁴	12 ⁵	12 ⁵⁴	—	9 ¹⁵	—
Berlin	an	7 ⁵⁰	1 ⁵⁰	—	5 ⁵⁰	—	10 ⁵⁰	6 ⁵⁵	—	—	4 ⁵²

Gronau-Emsdener Eisenbahn:

Von Dortmund nach Lünen: 6⁵⁰, 11⁵⁰, 2⁵⁴, 7⁵⁴,
 Von Lünen nach Dortmund: 8⁵⁰, 12⁵⁰, 5⁵⁴, 9⁵⁴.

Gronau-Emsfelder Eisenbahn.
Von Dortmund nach Lünen: 6⁵⁰, 11⁵⁰, 2⁵⁰, 7⁵⁰,
Von Lünen nach Dortmund: 8⁵⁰, 12⁵⁰, 3⁵⁰, 8⁵⁰.

Knaben-Institut
Spielwiese bei Lüdenscheld (Westfalen.)
(Gegründet 1858.) m 1127

Gesunde Lage in ländlicher Stille. Schnelle u. sich. Vorbereitung für die
ob. Klassen hoh. Schulen; gewissenhafte Beaufsichtigung; beste körperl. Pflege.
Pensionspreis sehr mäßig. Prospekte durch d. Dirig. H. Sturm.

Für Bandwurmleiden!

Jeden Bandwurm entferne in 1-2 Stunden radikal mit dem **Doyp**
ohne Anwendung von Gouffe, Granatwurzel und Camalla. Das Ver-
fahren ist für jeden menschlichen Körper sehr gesund, sowie leicht anzuwenden
sogar bei Kindern im Alter von 1 Jahr ohne jede Gefahr; für den
wirklichen Erfolg letzte Garantie, auch wenn vorher anderwärts viele
vergebliche Curen durchgemacht wurden. Streng reelles Verfahren, welches
Tausende von Dankeschreiben aus ganz Deutschland z. mir bezeugen.
Adresse: **G. Holzwarth, Frankfurt a. M., Elisenstrasse 8.**
Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an diesem Uebel und werden
diesbezüglich größtenteils als Vintarme und Bleichfüße behandelt. Kennzeichen
sind: Abgang maderartiger oder kurbelartiger Glieder, blaue Ringe um
die Augen, Blässe des Gesichtes, matter Blick, Appetitlosigkeit abwechselnd mit
Heißhunger, Uebel